

St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung Canadas, erscheint jeden Donnerstag im Muenster, Sask., und liefert bei Vorauszahlung:

In Canada, per Jahrgang \$2.00
In der Staaten u. Ausland, \$2.50
Einzelne Nummern 10 Cents.

Anmeldungen werden berechnet zu 100 Dollar pro Zoll einjährig für die erste Einrückung, 50 Cents pro Zoll für nachfolgende Einrückungen.
Solonotizen werden zu 20 Cents pro Seite wöchentlich berechnet.
Werbungsanzeigen werden zu \$2.00 pro Zoll für 4 Insertionen, oder \$20.00 pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei großen Aufträgen gewährt.
Jede, nach Ansicht der Herausgeber für eine erstklassige katholische Familienzeitung unerschwingliche Anzeige wird unbedingt angenommen.
Man adressiere alle Briefe u. s. w. an
ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Languevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner Mönchen zu Münster, Sask., Canada.

18 Jahrgang, No. 19. Münster, Sask., Donnerstag den 23. Juni 1921. Fortlaufende No. 903.

St. Peters Bote,

the oldest Catholic newspaper in Saskatchewan is published every Thursday at Muenster, Sask., and is an excellent advertising medium.

SUBSCRIPTION:
\$2.00 per year, payable in advance.
\$2.50 to the United States and abroad.
Single numbers 10 cents.

ADVERTISING RATES:
Transient advertising \$1.00 per inch for first insertion, 10 cents per inch for subsequent insertions. Reading Notices 20 cents per count line. Display advertising \$2.00 per inch for one year. Discount given on large contracts. Legal Notices 20 cents per square line 1st insertion, 8 cts. later.

No advertisement admitted at any price, which the publishers consider unsuited to a Catholic family paper.

Address all communications to
ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

Vom Ausland.

Wien.

Das österreichische Kabinett unter Staatskanzler Dr. Mayr, das seit dem 20. November 1920 im Amt war, trat am 1. Juni zurück. Als Grund hierfür wurde die Volksabstimmung in Steiermark über den Anschluß an's deutsche Reich angegeben. Die Großdeutsche Partei beschloß, sich zu weigern, den Finanzplan der Alliierten für Österreich zu unterstützen, insofern er dem Land Beschränkungen auferlege, die nicht im Verfall der Vertrag vorgehen wären. Wie weiter berichtet wurde, unterzeichneten Deutschland und Österreich eine Vereinbarung, durch die die Tarifbestimmungen aus der Zeit vor dem Kriege wieder in Kraft treten.

Genf.

In einer Sitzung der Völkerliga - Kommission wurde eine Resolution zu Gunsten der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund angenommen.

Paris.

Die Wiedergutmachungs-Kommission gab bekannt, Deutschland habe in Ausführung von Artikel V des Zahlungsplans für Wiedergutmachung soweit an die obige Kommission am 31. August d. J. übermittelte Schatzgutsnoten zum Betrag von 840 Millionen Goldmark und in ausländischen Papieren etwa 200 Millionen Mark abgeführt. Der Ueberschuss dieser beiden Beiträge über die Milliarde Goldmark, die Deutschland vor dem 1. Juni zu zahlen hatte, der sich auf 40 Millionen Goldmark stellt, wird zur Amortisierung eines Teils dieser Schatzgutsnoten verwendet werden.

Amsterdam.

Der Friedensvertrag mit Ungarn beruht am 4. Juni 1921 im Trianonpalast zu Versailles unterzeichnet wurde und der als der Vertrag von Trianon bekannt ist, wurde am 7. Juni von der französischen Deputiertenkammer ratifiziert. 478 Stimmen wurden zu Gunsten der Ratifizierung und 74 dagegen abgegeben.

Athen.

Laut Depeschen ging der griechische Dampfer Vouvolina mit 138 Passagieren in die Tiefe. Das aus Smyrna kommende Schiff stieß auf eine Klippe und sank so schnell, daß nur zwei Leben gerettet werden konnten. Außer bürgerlichen Passagieren befürderte der Dampfer viele Soldaten aus Smyrna.

Berlin.

Generaloberst von Kluck feierte am 20. Mai seinen 75. Geburtstag. General v. Kluck führte im Weltkrieg die 1. Armee, deren tapferer Siegeszug im August 1914 die Augen der Welt auf sich lenkte. Später hielt er mit seiner Armee an der Aisne treue Wacht, bis er am 29. März 1915 in der Schlacht bei Soissons durch einen Schrapnellschuß schwer verwundet wurde. Seine Heilung nahm geraume Zeit in Anspruch, so daß er kein neues Kommando mehr erhielt. Er lebt seitdem in Berlin.

München.

Die hiesige Gewerkschaft der Schriftsetzer nahm einen Beschluß an, daß in Zukunft kein Mitglied der Gewerkschaft einen Artikel oder einen Satz setzen darf, der zum Mord aufreizt. Die Gewerkschaft erklärt, es sei nicht ihre Absicht, eine Zensurbehörde für Zeitungen bilden zu wollen, aber die Mitglieder der Gewerkschaft sollten nicht länger als Werkzeuge für Propaganda, die zu Gewalttaten anreize, dienen. Das Vorgehen der Schriftsetzer ist die Folge der Er-

ordung des Abgeordneten Garais, eines Unabhängigen Sozialisten, und der Unterdrückung des radikalen Blattes Kampa, in dem in großen Buchstaben der Satz erschienen war: „Poehner (Polizeichef in Muenster) ist noch immer am Leben.“ Die Schriftsetzer erklären, daß sie sich weigern, dazu beizutragen, daß solche Fälschungen in das politische Verfahren einfließen.

Die Bayer Volkspartei-Korrespondenz schreibt:

Wie wir von gut unterrichteter Seite aus Stuttgart erfahren, gewinnt in den schwäbischen und bairischen politischen und wirtschaftlichen Kreisen der Gedanke des staatlichen Zusammenschlusses zwischen Württemberg und Baden immer mehr an Boden. Die anfänglichen Widerstände gegen dieses Projekt sind so gering geworden, daß mit einer nicht allzuweitern Verwirklichung gerechnet werden muß. Die Anhänger des Zusammenschlusses tragen sich mit der Hoffnung, daß bei Bildung eines schwäbisch-bairischen Wirtschaftsgebietes die bayerische Finanznot durch die Bayern gelöst und dem neugeschaffenen süddeutschen Lande einverleiben ließe.

Regensburg.

Die weltberühmte Kirchenmusikschule in Regensburg, wo die tüchtigsten Kirchenmusiker der Zeit — unter anderem Periotti von der Sixtiner Kapelle — studiert haben, wo jetzt noch Kirchenmusiker von Weltruf als Lehrer wirken, ringt in schwerer Zeit um ihre Existenz. Diese Schule hat Bayern zum Mittelpunkt der kirchenmusikalischen Studien der Welt gemacht, und es wäre unverzeihlich, sie verhungern zu lassen. Der bayerische Landtag hat ihr freilich einen Zuschuß von 25,000 Mark bewilligt. Aber das ist nur ein Tropfen im Eimer.

Berlin.

Der Reichstag hat das Armeegesetz geändert, um es in Einklang mit den von den Alliierten in deren Ultimatum gestellten Forderungen zu bringen. In dem Gesetz wird jetzt ausdrücklich vorgeschrieben, daß die deutsche Armee aus nicht mehr als 100,000 Mann bestehen soll, worin 4000 Offiziere oder Personen mit Offiziersrang eingeschlossen sein sollen.

In Verantwortung einer Note der internationalen Militärkommission bezüglich des Verbleibs der „Großen Verhaas“, die von den Deutschen während des Krieges verwendet wurden, erklärte die deutsche Regierung:

„Es gab keine solche weittragenden Geschütze, von denen vier vor dem Waffenstillstand zerstört wurden, das fünfte wurde in Esje in April 1919, das sechste in Meppen und das siebente in Magdeburg im November 1919 abmontiert.“

Brüssel.

Unter den Bestimmungen eines in Brüssel abgeschlossenen formellen Uebereinkommens ist Belgien an die Stelle Deutschlands als „Beschützer“ des Großherzogtums Luxemburg getreten. Durch das Uebereinkommen wird ein Streit zwischen Frankreich und Belgien beendet, der am Schlusse des Weltkriegs begann. Durch die Bedingungen des neuen Abkommens werden alle Zollformalitäten zwischen Belgien und Luxemburg abgeklärt, und in der Zukunft werden die Interessen Luxemburgs in die Hände belgischer Konsular-Beamten gelegt werden. Wo immer das Großherzogtum nicht

durch eigene Konsularagenten vertreten ist. Alles luxemburger Geld, mit Ausnahme von Banknoten unter zehn Franken, im Gesamtbetrag von 25,000,000 Franken wird durch belgisches Geld ersetzt werden. — Die Komolidierung des luxemburger Bahnsystems mit dem belgischen ist vereinbart worden.

Paris.

Die Summen, die die Alliierten den Ver. Staaten schulden, werden von Deutschland, mittels „Wiederherstellungsbonds“ bezahlt werden. Die Bonds werden auf den Entschädigungszahlungen Deutschlands fußen und von Frankreich, England, Italien und den anderen in Betracht kommenden Mächten ausgegeben werden. So hat ein Komitee von Finanzleuten der Alliierten, das am 16. Juni in Paris in Sitzung trat, entschieden. Durch diese Entscheidung wird der Londoner Plan für Zusammenfassung der deutschen Verpflichtungen in eine große internationale Anleihe über den Haufen geworfen und den Abmachungen der Wiederaufbau-Minister Loucheur und Nathenau in deren Zusammenkunft in Wiesbaden zugestimmt. Der neue Plan bedeutet, daß Deutschland den Entschädigungsbonds unter den Alliierten pro rata verteilt werden, im Einklang mit den Abmachungen, die in Brüssel und Spa getroffen wurden. Danach erhält Belgien die erste Milliarde. Die Bonds werden im ersten Jahre 12,000,000,000 Mark betragen. Frankreich wird seine 5,200,000,000 als Basis für eine neue nationale Anleihe von 14,000,000,000 Francs benutzen. Diermit will es seine fremden Schulden bezahlen, einschließlich dessen, was es Deutschland für Kohlen und den Vereinten Staaten an Kriegsanleihen schuldet. Wenn die Ver. Staaten mit dieser Zahlungsmethode zufrieden sind, werden sie stat der Note Frankreichs einige Papierwische haben, die die Unterchriften Frankreichs und Deutschlands aufweisen, aber nur von Deutschland in dem Maße, wie es zahlungsfähig wird, kollektiert werden können. So hoffen die Alliierten die Aufgabe Deutschland zahlen zu machen, auf die Ver. Staaten abzuladen, da die Garantien der einzelnen Nationen wertlos sind.

Eine Depesche aus Warschau meldet,

daß die Slowenen sich unabhängig von der Tschechoslowakei erklärt haben, weil sie ungerecht behandelt worden seien. Sie erklären, sie würden sich niemals wieder der Diktatur der Regierung in Prag fügen. In der Proklamation wird Professor Jhlica von der Universität Budapest als Präsident der neuen Slowenischen Republik ausgerufen. Die tschechisch-slowakische Regierung hat die Anwendung von Gewalt zur Unterdrückung der Erhebung im Sinne. Sie glaubt, daß die Slowenen beabsichtigen, sich Ungarn anzuschließen.

Die französische Dampferlinie

richtete einen Flugzeugdienst ein, um Passagiere, die mit dem neuen Del brennenden Dampfer „Paris“ nach Amerika fahren wollen, von Paris nach Havre zu bringen, wenn diese Passagiere den letzten Tag noch in Paris verbringen wollten. Der Dampfer Paris, der größte, der je für die französische Linie gebaut wurde, tritt seine Jungfernfahrt am 16. Juni an. Die 2000 Passagiere, die mit dem

Schiffe fahren, brauchen nicht zu fürchten, denn es führt 17,000 Flaschen Champagner, 645 Kisten Norweg, 556 Kisten Weizen und große Mengen Roggen und sonstige Spirituosen mit sich. Unter den Passagieren befindet sich General Kanella, der in einer Mission nach Canada geht.

Berlin.

Die Reichstagsführung mußte am Nachmittag des 17. Juni aufgehoben werden, weil sie in einer Mauerer aussetzte. Der Aufbruch entstand, als die Regierung gegen die Ermordung des Unabhängigen Sozialisten Garais in München befragt wurde. Die Kommunisten stürzten sich auf die Nationalisten und wurden handgreiflich.

Vereinigte Staaten

Washington.

Das Konferenzkomitee der zwei Häuser des Kongresses begann am 17. Juni mit der Erörterung der Friedensbeschlüsse, von denen der eine im Senat, der andere im Hause angenommen worden ist. Es heißt, daß die Senatoren Lodge und Knox und die Repräsentanten Porter und Rogers, vier der Mitglieder des Konferenzkomitees, in Beratung gewesen sind und sich dahin geeinigt haben, daß einige Änderungen in dem Porter-Porter-Beschluß an den Senat und das Haus zurückberichtet werden würde. Die Höhe des Schadens wird die Mittelmächtigkeit nicht enthalten sein. Staatssekretär Hughes beschäftigt sich mittlerweile mit der Frage eines Vertrages mit Deutschland. Nach seiner Ansicht müßten die Vereinten Staaten entweder den Vertrag von Versailles mit Ausschluß des Völkerbundes und mit den nötigen Änderungen und Vorbehalten annehmen, oder einen besonderen Friedensvertrag mit Deutschland abschließen. Es ist bekannt, daß Hughes den ersten Weg vorzieht, weil er der Ansicht ist, daß die Ver. Staaten dadurch das offizielle und unbestreitbare Recht erhielten, in den Weltangelegenheiten mitzupredigen. Ferner würden die Ver. Staaten dadurch mit Großbritannien, Frankreich, Japan und Italien eine gleichwertige Stimme erhalten in der Verfügung über die Welt und Hilfsmittel Deutschlands.

Pueblo, Col.

Eine verheerende Ueberschwemmung, von der alle Teile Colorados östlich der Rocky Mountains heimgesucht wurden, hat Hunderten von Menschen das Leben gekostet und einen Schaden verursacht, der nach den letzten Meldungen mit zehn Millionen Dollars nicht zu hoch gegriffen ist. Bei der gewaltigen Katastrophe hat Pueblo, allen Touristen nur zu gut bekannt, am schlimmsten abgesehen; denn dort haben infolge Austretens des Arkansas River die entsetzlichsten Verwüstungen stattgefunden, deren Schrecken durch Brande nur noch vermehrt wurde. Das gesamte östliche und südliche Stadtviertel ist vom Gesichtsviertel abgeschnitten. Das Hotel Kreuz hat eine Hilfsaktion für die Notleidenden und Obdachlosen — mehr als 12,000 Bewohner haben ihre Heimstätten verloren — eingeleitet. In der Person C. B. Lees ist ein amtlicher Nahrungsmittelverwalter eingesetzt wor-

den, dessen Aufgabe die Rationierung der in der Stadt vorhandenen Nahrungsmittel ist. Der Spezialagent der Atchison, Topela & Santa Fe Bahn, C. S. Mansbach, der sich in einem Auto nach Colorado Springs begab, gibt folgende Schilderung der Katastrophe: „Hunderte von Menschenleben sind verloren gegangen, und der Eigentumschaden geht in viele Millionen. Das Geschäftsviertel von Pueblo ist von Feuer und Wasser heimgesucht worden, und man wird wohl nie genau erfahren, wieviel Opfer die Katastrophe gefordert hat. Alle Wohnungsbüros in den tiefer gelegenen Gegenden sind völlig vernichtet. Ich habe die ganze Nacht mit Hunderten anderer bei Rettung kleiner Kinder aus den Fluten verbracht und bin demöhen erschöpft, daß ich über das Geschehen kaum zu sprechen imstande bin. Es war entsetzlich und spottet jeder Beschreibung. Ich sah mehrere Fachwerkhäuser einstürzen und in dem reichenden Strom versinken, jedes mit nach Hilfe rufenden Frauen und Kindern gefüllt.“ In dem Bahnhof der Santa Fe Bahn trat das Wasser bis zu 15 Fuß Höhe und vernichtete alles. In der ganzen Stadt sind Brände ausgebrochen. Die größten Geschäftshäuser, darunter die großen Banken, Circus Buildings, White & Davis, Straubs Koffertabrik, Kings Bauholzhandlung und andere wurden von den hereinbrechenden Fluten verwüstet und sodann durch Feuer vollends zerstört. — Die Höhe des Schadens läßt sich ermessen, wenn man hört, daß Gouverneur Shoup die Bundesregierung ersuchte, Colorado \$20,000,000 für die Opfer der Katastrophe zur Verfügung zu stellen.

New York.

5000 Einwanderer meist Italiener, befinden sich auf Schiffen in New Yorker Häfen und werden nicht ans Land gelassen, weil sie zu spät kamen, um den neuen Einwanderungsbeschränkungen zu entsprechen. Das Gesetz trat am 3. Juni in Kraft. Einwanderungskommissionar Wallis sagte aus, wenn diesen Leuten nicht erlaubt werde, ans Land zu kommen, oder die Schiffe, auf denen sie sich befinden, nicht schnell die Rückfahrt antraten, würde es Todesfälle unter den Zwischenreisepassagieren geben. Auf Ellis Island sei die Zahl von Italienern jetzt so groß, wie unter der Dreiprozentbestimmung im Juni zugelassen werden konnten und die Einwanderung

behörden hätten keine andere Wahl, als das Gesetz zu befolgen. Die italienischen Dampfergesellschaften seien an der Lage der italienischen Einwanderer schuld, hatten gewußt, wann das Gesetz in Kraft trete, aber die Passagiere in der Hoffnung aufgenommen, daß ihre Dampfer sie noch rechtzeitig nach New York bringen würden. Einige Schiffe bei dies geblieben, aber drei, mit 5000 Einwanderern an Bord hatten den Hafen erst einige Stunden zu spät erreicht. Von den italienern auf diesen Schiffen hatten die meisten nur wenige Dollars. Es werden weitere 10,000 Einwanderer, die jetzt auf dem Wasser befinden, in amerikanischen Häfen erwartet. Viele von diesen werden sich in der gleichen Lage befinden wie die Italiener. Nachdem solche Passagiere zehn Tage oder länger in den Zwischenräumen der Dampfer eingesperrt gewesen, konnten viele in geschwächtem Zustand an. Wenn diese an Bord bleiben, während die Dampfergesellschaften eine Entscheidung darüber erwarteten, ob sie ans Land gebracht werden dürfen und dann die lange Rückfahrt durchmachen müßten, werden, nach Ansicht des Einwanderungskommissionars manche sterben.

Als Protestkundgebung gegen

die Dynamik des Bolschevismus, wie es in dem ersten Antrage für die Kundgebung gegen Prohibition hieß, wird am 4. Juli in New York (Kontinuum auf Seite 5.)

Premier Martin gibt sein neues Kabinett bekannt.

Am 14. Juni erklärte Premierminister Martin, daß er nach dem günstigen Verlauf der Wahlen das Provinzialkabinett neu konstituiert habe. Die früheren Minister wurden fast sämtlich beibehalten, nur sind die Portfolios teilweise gewechselt worden. Der einzige Minister, der nicht schon früher Kabinetsmitglied war, ist der neue Landwirtschaftsminister, J. A. Maharg. Nach der Rekonstitutionierung haben folgende Herren die verschiedenen Ministerposten inne:

Premier Martin: Generalanwalt und Minister des Telegraphen- und Eisenbahnwesens.
Mhr. A. P. McRab: Minister der öffentlichen Arbeiten.
Mhr. Geo. Langley: Minister der Municipal Angelegenheiten und des öffentlichen Gesundheitswesens.
Mhr. C. A. Tunning: Provinzial-Sekretär, Provinzial-Schachmeister und Minister der Arbeiten und Industrien.
Mhr. E. J. Latta: Minister des Unterrichts.
Mhr. C. M. Hamilton: Minister für Straßenbau.
Mhr. J. A. Maharg: Minister der Landwirtschaft.

Da Herr Langley bei der jüngsten Wahl im Wahlkreise Redberry unanzuregen ist, so wird er sich um einen andern Wahlkreis umsehen müssen. Es heißt, daß er sich wahrscheinlich im Wahlkreise Cumberland um die Wahl bewerben wird.



Se. Gnaden der neue Bischof Jos. Henri Prud'homme, D.D., D.D.C., von Prince Albert und Saskatoon.

Die italienischen Dampfergesellschaften seien an der Lage der italienischen Einwanderer schuld, hatten gewußt, wann das Gesetz in Kraft trete, aber die Passagiere in der Hoffnung aufgenommen, daß ihre Dampfer sie noch rechtzeitig nach New York bringen würden. Einige Schiffe bei dies geblieben, aber drei, mit 5000 Einwanderern an Bord hatten den Hafen erst einige Stunden zu spät erreicht. Von den italienern auf diesen Schiffen hatten die meisten nur wenige Dollars. Es werden weitere 10,000 Einwanderer, die jetzt auf dem Wasser befinden, in amerikanischen Häfen erwartet. Viele von diesen werden sich in der gleichen Lage befinden wie die Italiener. Nachdem solche Passagiere zehn Tage oder länger in den Zwischenräumen der Dampfer eingesperrt gewesen, konnten viele in geschwächtem Zustand an. Wenn diese an Bord bleiben, während die Dampfergesellschaften eine Entscheidung darüber erwarteten, ob sie ans Land gebracht werden dürfen und dann die lange Rückfahrt durchmachen müßten, werden, nach Ansicht des Einwanderungskommissionars manche sterben.

kannte rauch. „Geht voran, ich werde Euch folgen.“
 La Cuzon eilte die Sprossen der Leiter empor und stieg nach wenigen Augenblicken über das niedrige eiserne Gitter des gemauerten Hauses der Eiserne. Eglantine, die durch das Geräusch von Stimmen, welches sie aus der Eiserne heraus vernommen, sehr unruhig war, fragte rauch: „Du bist nicht allein?“
 „Nein“, antwortete der Capitän.
 „Wer begleitet Dich denn?“
 „Ein Freund.“
 „Aber wie kommt das?“
 „Das wirst Du später erfahren“, erbrach sie der Capitän.
 „Nun, aber nimm die Leiter mit Dir“, sagte er weiter.
 Eglantine schweig.

In diesem Augenblick erreichte der Unbekannte seinerseits die Verbindung der Eiserne und drückte mit übermüllender Freude und Dankbarkeit seine Lippen auf die Hand, welche La Cuzon ihm reich e, um ihm über das Geländer setzen zu helfen.
 „Wir haben schon gesagt, daß der Himmel durch schwere Wolken verschleiert war, die sich gleich einem riesigen Schild zwischen der Erde und dem Mond aufgeschürt hatten.“

Juwelen nel ein Strahl oder vielmehr ein bleicher schäntlicher Wiedersehens zwischen zwei dunklen Wolken, denen er einen silbernen Schein verlieh, geriet aber die düsteren Wolken, sondern machte sie höchstens sichtbar.
 Dieser unidreue und oft unterbrochene Schein gestattete dem Capitän nicht das Gesicht des von ihm beiseite besangenen zu sehen, reichte aber ihm einen Mann von fünfundsünfzig bis sechzig Jahren von höchst natürlichem Aussehen, trotz der Lumpen, die ihn bedeckten, mit langem weißen Haar und einem ebenfalls weißen Bart zu zeigen, der bis auf die Mitte der Brust herabreichte.
 Bart und Haar gaben ihm das seltsame und beinahe phantastische Ansehen jener Ritter der Tafelrunde, von welchen die Romane des Mittelalters erzählen, welche in Folge der schwarzen Kunst irgend eines Zaubers eines schönen Morgens erwachten, nachdem sie hundert Jahre geschlafen.

Eglantine fühlte bei diesem Anblick eine unwillkürliche Regung abergläubischer Furcht, welche sie bewog, sich La Cuzon zu nähern und sich an ihn anzuschmiegen.
 Kaum hatten die Füße des Unbekannten den Boden betreten, kaum hatte seine Brust die reine und kalte, von der feuchten, widerlichen Atmosphäre seines Klosters so sehr verjaudete Nachtluft eingeathmet, so sank er auf beide Knie nieder und hob Augen, Herz und Hände zum Himmel empor, um Gott zu danken.
 Diese begeisterte Dankagung war übrigens von kurzer Dauer. Nach wenigen Augenblicken erhob er sich wieder und murmelte:

„Wenn Ihr wollt, Capitän, ich bin bereit und ich sage Euch nochmals, daß ich stark bin. Welche Gefahr hätten wir übrigens fortan zu fürchten? Gott, der Euch mir gesandt hat, wird uns den Einem eben so wenig verlassen als den Andern.“
 „Vertrauen wir auf Gott, Messire“, antwortete La Cuzon, „aber vertrauen wir auch auf uns selbst. Nur jenem dieser Mauern werden wir die Freiheit und mit ihr die Rache finden. Dieser Gedanke halte Euch aufrecht bis ans Ende unserer schwierigen Aufgabe.“

„Ich werde standhaft bleiben.“
 „Gehen wir.“
 „Ich folge Euch; vorher aber wollen wir wieder die Leiter aus der Eiserne ziehen.“
 „Wozu?“
 „Der Herr des Adlerschlösses braucht nicht von meiner Flucht unterrichtet zu werden, wenigstens nicht gegenwärtig.“
 „Wird er sie aber nicht morgen erfahren?“
 „Nein, — der Diener, welcher mit jedem Tag meine Nahrung brachte, öffnete das Pfortchen stets nur halb und richtete niemals nur ein Wort an mich. Jahre konnten vergehen, ohne daß Antide von Montaigne erfuhr, daß er seinen Geangenen verloren hat. Er wird es bald erfahren, aber ich will, daß es durch mich geschehe.“

„Nun, es sei“, antwortete La Cuzon, indem er die Leiter wieder herauszog und an das Wetterdach lehnte, von wo er sie geholt hatte. „In das dieses geliehen ist, wollen wir uns begeben.“
 Der Capitän lachte, während Eglantine und der Unbekannte ihm folgten, seine Schritte nach dem Gewölbe, welches die Verbindung zwischen dem Eisernehof mit dem Rundwege vermittelte.
 Hier blieb er stehen und widelte das dünne Seil ab, welches er sich um den Leib geschlungen.
 „Messire“, sagte er zu dem Unbekannten, „tretet näher.“
 „Was wollt Ihr machen?“
 „Ich will Euch dieses Seil um den Gürtel binden, denn Ihr werdet zuerst hinabsteigen.“

„Ich zuerst?“ wiederholte der Unbekannte. „Und warum nicht dieses junge Mädchen? Diese müssen wir zuerst retten.“
 „Eben in Eglantines Interesse will ich handeln. Sobald Ihr einmal hinunter seid, werde ich sie zu Euch hinablassen, und Ihr werdet sie in Euren Armen empfangen.“

...nemio ist, so geschliche Euzon
 Der Capitän befragte das Seil vordrängender den Armen des Unbekannten.
 „Und nun“, hob er wieder an, nachdem er lermend fertig war, „wollen wir uns das Gewölbe hinemachen. Es ist nicht lang, aber es ist nicht leicht.“

„Ich bin nicht allein?“
 „Nein“, antwortete der Capitän.
 „Wer begleitet Dich denn?“
 „Ein Freund.“
 „Aber wie kommt das?“
 „Das wirst Du später erfahren“, erbrach sie der Capitän.
 „Nun, aber nimm die Leiter mit Dir“, sagte er weiter.
 Eglantine schweig.

In diesem Augenblick erreichte der Unbekannte seinerseits die Verbindung der Eiserne und drückte mit übermüllender Freude und Dankbarkeit seine Lippen auf die Hand, welche La Cuzon ihm reich e, um ihm über das Geländer setzen zu helfen.
 „Wir haben schon gesagt, daß der Himmel durch schwere Wolken verschleiert war, die sich gleich einem riesigen Schild zwischen der Erde und dem Mond aufgeschürt hatten.“

Juwelen nel ein Strahl oder vielmehr ein bleicher schäntlicher Wiedersehens zwischen zwei dunklen Wolken, denen er einen silbernen Schein verlieh, geriet aber die düsteren Wolken, sondern machte sie höchstens sichtbar.
 Dieser unidreue und oft unterbrochene Schein gestattete dem Capitän nicht das Gesicht des von ihm beiseite besangenen zu sehen, reichte aber ihm einen Mann von fünfundsünfzig bis sechzig Jahren von höchst natürlichem Aussehen, trotz der Lumpen, die ihn bedeckten, mit langem weißen Haar und einem ebenfalls weißen Bart zu zeigen, der bis auf die Mitte der Brust herabreichte.
 Bart und Haar gaben ihm das seltsame und beinahe phantastische Ansehen jener Ritter der Tafelrunde, von welchen die Romane des Mittelalters erzählen, welche in Folge der schwarzen Kunst irgend eines Zaubers eines schönen Morgens erwachten, nachdem sie hundert Jahre geschlafen.

Eglantine fühlte bei diesem Anblick eine unwillkürliche Regung abergläubischer Furcht, welche sie bewog, sich La Cuzon zu nähern und sich an ihn anzuschmiegen.
 Kaum hatten die Füße des Unbekannten den Boden betreten, kaum hatte seine Brust die reine und kalte, von der feuchten, widerlichen Atmosphäre seines Klosters so sehr verjaudete Nachtluft eingeathmet, so sank er auf beide Knie nieder und hob Augen, Herz und Hände zum Himmel empor, um Gott zu danken.
 Diese begeisterte Dankagung war übrigens von kurzer Dauer. Nach wenigen Augenblicken erhob er sich wieder und murmelte:

„Wenn Ihr wollt, Capitän, ich bin bereit und ich sage Euch nochmals, daß ich stark bin. Welche Gefahr hätten wir übrigens fortan zu fürchten? Gott, der Euch mir gesandt hat, wird uns den Einem eben so wenig verlassen als den Andern.“
 „Vertrauen wir auf Gott, Messire“, antwortete La Cuzon, „aber vertrauen wir auch auf uns selbst. Nur jenem dieser Mauern werden wir die Freiheit und mit ihr die Rache finden. Dieser Gedanke halte Euch aufrecht bis ans Ende unserer schwierigen Aufgabe.“

„Ich werde standhaft bleiben.“
 „Gehen wir.“
 „Ich folge Euch; vorher aber wollen wir wieder die Leiter aus der Eiserne ziehen.“
 „Wozu?“
 „Der Herr des Adlerschlösses braucht nicht von meiner Flucht unterrichtet zu werden, wenigstens nicht gegenwärtig.“
 „Wird er sie aber nicht morgen erfahren?“
 „Nein, — der Diener, welcher mit jedem Tag meine Nahrung brachte, öffnete das Pfortchen stets nur halb und richtete niemals nur ein Wort an mich. Jahre konnten vergehen, ohne daß Antide von Montaigne erfuhr, daß er seinen Geangenen verloren hat. Er wird es bald erfahren, aber ich will, daß es durch mich geschehe.“

„Nun, es sei“, antwortete La Cuzon, indem er die Leiter wieder herauszog und an das Wetterdach lehnte, von wo er sie geholt hatte. „In das dieses geliehen ist, wollen wir uns begeben.“
 Der Capitän lachte, während Eglantine und der Unbekannte ihm folgten, seine Schritte nach dem Gewölbe, welches die Verbindung zwischen dem Eisernehof mit dem Rundwege vermittelte.
 Hier blieb er stehen und widelte das dünne Seil ab, welches er sich um den Leib geschlungen.
 „Messire“, sagte er zu dem Unbekannten, „tretet näher.“
 „Was wollt Ihr machen?“
 „Ich will Euch dieses Seil um den Gürtel binden, denn Ihr werdet zuerst hinabsteigen.“

„Ich zuerst?“ wiederholte der Unbekannte. „Und warum nicht dieses junge Mädchen? Diese müssen wir zuerst retten.“
 „Eben in Eglantines Interesse will ich handeln. Sobald Ihr einmal hinunter seid, werde ich sie zu Euch hinablassen, und Ihr werdet sie in Euren Armen empfangen.“

...nemio ist, so geschliche Euzon
 Der Capitän befragte das Seil vordrängender den Armen des Unbekannten.
 „Und nun“, hob er wieder an, nachdem er lermend fertig war, „wollen wir uns das Gewölbe hinemachen. Es ist nicht lang, aber es ist nicht leicht.“

„Ich bin nicht allein?“
 „Nein“, antwortete der Capitän.
 „Wer begleitet Dich denn?“
 „Ein Freund.“
 „Aber wie kommt das?“
 „Das wirst Du später erfahren“, erbrach sie der Capitän.
 „Nun, aber nimm die Leiter mit Dir“, sagte er weiter.
 Eglantine schweig.

Geld-Anleihen gesucht

Der Bau des neuen St. Peter's Kollegiums verschlingt sehr viel Geld. Das St. Peter's Kloster ist daher gezwungen, sich eine große Schuldenlast aufzuladen. Mit der Bank d'Hotelle haben wir ein Abkommen getroffen, demzufolge sie uns bereitwillig das nötige Geld zu sehr annehmbaren Bedingungen vorstreckt, bis der Bau des Kollegiums vollendet ist. Dann will sie aber ihr Geld wieder eingiehen, denn, wie jedem weiß, gewähren Banken keine Anleihen auf längere Zeit. — Wir richten deshalb an die Leser des St. Peter's Bote das Gesuch, uns durch Geldanleihen, auf längere Zeit, d. h. auf einige Jahre, zu niederem Zinssatz zu Hilfe zu kommen. Wer uns hierzu hilft, hilft mit an einem guten Werke und hat sein Geld gut und sicher angelegt. Das 18-jährige Wirken der Benediktiner in der St. Peter's Kolonie sollte genug Gewähr sein für die Sicherheit der Anlage. Wer daher in der Lage ist, uns auszuweichen, der möge uns dies sobald als möglich mitteilen und dabei angeben, wie viel Zinsen er haben will. Da das Geld, welches in unserem Kollegium angelegt wird, sicherer stehen wird wie auf einer Bank, so erwarten wir, daß man auch die Zinsen so niedrig als möglich ansetzen wird. Mit hohen Zinsen ist uns nicht gedient. Für hohe Zinsen können wir auch Anleihen von sogenannten Loan-Gesellschaften erhalten. Wer uns also helfen will, der schreibe unpersonal an

Rt. Rev. Abbot Michael Ott, O.S.B.,
 St. Peter's Abbey, MUNSTER, SASK.

Christliche Jungfrau!

Willst du nicht Ordensschwester werden? Willst du nicht mitwirken an der Rettung unsterblicher Seelen und dabei deine eigene Seele retten? O, wenn du es erlassen würdest, welches Glück deiner im Kloster, im Ordensstande harret, ohne Zögern würdest du alles verlassen, alle Hindernisse überwinden, um dich dieses Glückes teilhaftig zu machen.

Was für Bedingungen werden an eine christliche Jungfrau gestellt, falls sie Ordensschwester werden will? — Sie muß sich entschließen sein, die Welt um Gottes willen zu verlassen und sich ganz seinem Dienste zu weihen. Sie muß eine gute, christliche Erziehung genossen haben, gute Gesundheit und vor allem guten Willen besitzen.

Welche Papiere sind notwendig? — 1.) Taufzeugnis; 2.) Firmungsbuch; 3.) eine Empfehlung von einem Priester.

Wie lange dauert es, bis eine christliche Jungfrau Ordensfrau wird? — Ungefähr 6 Monate nach dem Eintritt empfängt sie das Ordenskleid und einen Klosternamen; damit beginnt das Noviziat. Nach Ablauf des Noviziates, das bei den ehrl. Urfulinen zwei Jahre dauert, legt sie die Gelübde der Armut, der Keuschheit und des Gehorsams ab. Dann ist sie im eigentlichen Sinne Ordensschwester.

Was tut eine Ordensschwester? — Sie verbringt ihr Leben im Dienste Gottes. Sie tut alles aus Liebe zu Gott. Ihr Leben besteht in Gehet Arbeit und Erholung.

Was ist der Lohn, den eine Ordensfrau empfängt? — Hundertfaches schon hier auf Erden, und das ewige Leben im Jenseits. Jesus Christus selbst hat es versprochen. Wie viele christliche Jungfrauen würden sich dem Ordensberufe widmen, wenn sie nur wüßten, wie glücklich eine Ordensfrau ist! Ihr Glück aber hier auf Erden steht in gar keinem Verhältnis zu dem ewigen Lohne, der ihrer wartet in der Ewigkeit.

Christliche Jungfrau, wenn du dich zum Ordensstande berufen glaubst, so wende dich beherzt mündlich oder schriftlich (in deutsch oder englisch) an

Die ehrwürdige Oberin der Ursulinen Bruno, Sask.

Beruft Euch bei Euren Einkäufen auf diese Zeitung!

Beaver Lumber Company

LIMITED

Händler in Baumaterial aller Art
 Cement, Plaster, Keens Cement und Kohlen

..... Soeben erhalten:

2 Wagonladungen Baumstämme (fence posts)

H. J. MICHELS, Mgr. ■ LENORA LAKE, SASK.

Eine weitere Prämie!

Das folgende Wörterbuch der englischen Sprache wird vorauszahlenden Abonnenten zugewandt gegen Extrazahlung von

nur \$2.50.

Prämie No. 14. **The Standard Imperial Dictionary of the English Language.** With full etymological notes, scientific and technical definitions, a simplified guide to pronunciation, and appendices of abbreviations, foreign terms and phrases, weights, measures and coinage, physical units etc. Edited by Cecil Weatherly, B.A. (11th edition). An indispensable book for an educated man. Well bound in half leather; 1039 pages. Size 6x8 inches. Sent by mail prepaid. Reg. Value \$3.25.

Unsere Prämien.

Um meinen Abonnenten Gelegenheit zu geben zu mehrwert billigen Preisen

gute kath. Bücher und Bilder

auszuwählen haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten, der alle eine Prämie, die zu dem St. Peter's Bote beiliegend, ins Heime bringt und nach auherdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eine der folgenden prächtigen Prämien vorzuziehen gegen Extrazahlung von

nur 25 Cents.

Prämie No. 1. Himmelskinder. Ein vollständiges Gesetzbuch für katholische Christen. Westfälischen Format. Auf starkem, dünnen Papier gedruckt. 224 Seiten. Illustrationen mit Goldschnitt, Gold- und Farbenpressung. Randdecken. Der Retailpreis dieses Buches ist 50 Cents.

Prämie No. 2. Abend und Morgen der folgenden prächtigen Geliebtenbilder. In der Größe 15x20 Zoll, sorgfältig verpackt und portofrei:

- Das letzte Abendmahl, nach Leonardo da Vinci.
- Die Heiligsten Empfangnis, nach Murillo.
- Muttergottes von d. Immerwährenden Hilfe nach dem Gnadenbild
- Der heilige Joseph mit dem Jesuskinde.
- Der heilige Engel.
- Der hl. Petrus mit den Schlüssel.
- Jesus leidet als Knabe von 12 Jahren im Tempel.
- Pastor Benedikt IV.

Retailpreis pro Bild 25 Cents

Prämie No. 3. Zwei prächtige Geliebtenbilder. Heilige Maria, jedes 15x20 Zoll groß, sorgfältig verpackt und portofrei. Retailpreis 60 Cents

Prämie No. 4. Vest Pocket Prayer Book. Einem der besten englischen Gebetsbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsch sprechende Gebunden in schwarzem hochglänzendem Leder mit Goldpressung und Randdecken. Retailpreis \$1.00

Eines der folgenden prächtigen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peter's Bote“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugewandt gegen Extrazahlung von

nur 50 Cents.

Prämie No. 5. Der geliebteste Tag. Gebetbuch mit wattertem, hartem Lederband. Blind- und Goldpressung. Metallgoldschnitt. Retailpreis \$1.00

Prämie No. 6. Lade Mecum. Tösches Gebetbuch, auf feinem, hartem, dünnem Papier gedruckt. Feinster, watterter Lederband mit Goldpressung. Randdecken, Metallgoldschnitt. Retailpreis \$1.10

Eines der folgenden Gebetbücher als Prämie gegen Extrazahlung von

nur \$1.00

Prämie No. 7. Herr, dein Wille geschehe. Gebetbuch mit mittelgrochem Text. handlichem Format. 368 Seiten, hartem Lederband und Metallgoldschnitt.

Prämie No. 8. Ruhe in Gott. Ein Gebetbuch mit großem, schwerem Text. Eignet sich für ältere Leute mit schwachen Augen. Starke Einband, Metallgoldschnitt.

Prämie No. 9. Geliebter Himmelskinder. Ein Gebetbuch mit großem, schwerem Text für bejahrte Leute. Guter Einband mit Metallgoldschnitt.

Folgende Prämie ist ein wunderliches, deutsches Gebetbuch, das der dem Kriege schon 25 gelohnt hat, jetzt aber sicherlich einen Wert von \$3.50 hat. Wir geben dieses Buch als Prämie zu dem unübertrefflichen Prämien-Preise von

nur \$1.50

Prämie No. 10. Himmelskinder. Gebetbuch mit großem, hartem, reichem Bindung. Metallgoldschnitt der Innenseite. Feingoldschnitt. Größe 3x3 Zoll. Knapp einen Zoll dick. 296 Seiten.

Prämie No. 11. M. B. Ehrenhold's Gebetbuch. Katholisches Gebetbuch. Mit großer Ausstattung aller feiner und prächtigen Einheiten und Gesungenen, u. a. m. Gebunden von Leder, harte Vorder- und Rückseite. 147 Seiten. In Leder gebunden. Metallgoldschnitt.

Für eine Land-Gemeinde für die hl. Sonntag ein reich gehaltenes Gebetbuch hätte, sollte sich die folgende Prämie schicken lassen zu dem niedrigen Preise von

nur \$1.75.

Prämie No. 12. Der heilige Kreuzweg. 14 prächtige Geliebtenbilder, fertig zum Einrahmen. Größe eines jeden Bildes 15x20 Zoll. Eignet sich für Konfirmanden und Kapellen. Retailpreis \$3.50.

Prämie No. 13. Dr. Karl Prentis's deutsch-englischer und englisch-deutscher Wörterbuch. Einem der besten Handwörterbücher wieder begeben. Sollte in keinem deutschen Hause fehlen. Seitenzahl 41 der 74 Zoll. 1355 Seiten. Kleiner aber sehr beautifuler Text. 112 Seiten zum Zoll. Enthält auch sehr ausführliche Erläuterungen der in beiden Sprachen gebräuchlichen Ausdrücke, sowie der sogenannten heiler. Zahl in Romanen geschrieben.

Die folgenden prächtigen Bücher werden an Abonnenten die auf ein volles Jahr voraus bezahlen portofrei zugewandt gegen Extrazahlung von

nur \$2.00

Prämie No. 14. Goffine. Explanations of the Epistles and Gospels for the Sundays, Holidays and Festivals. Vorzügliche Ausgabe der Goffine in englischer Sprache. Auf schönem Papier gedruckt mit vielen Bildern. Heft 1.00 Seiten. Gold in gepreßter Leinwand gebunden.

Bei Einreichung des Abonnements mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabetrage einreichen. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einreichen um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahresbeitrages gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahresbeiträge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugewandt.

Man adressiere:

St. Peter's Bote, MUNSTER, SASK.

L.O.G.D. St. Peter's Bote L.O.G.D.
 Der St. Peter's Bote wird von den Bistümern des St. Peter's Bots zu
 Winnipeg, Bismarck, Fargo, Minn., St. Cloud, Wis., La Crosse,
 Wis., Dubuque, Ia., und vom St. Peter's Bote zu St. Paul,
 Minn., und vom St. Peter's Bote zu St. Louis, Mo., herausgegeben.
 Die Kosten betragen 15 Cts. pro Jahr, 10 Cts. pro Quartal.
 Bezugsbedingungen: Die Bestellungen werden durch die Post
 bestritten. Die Bestellungen werden durch die Post bestritten.
 Die Bestellungen werden durch die Post bestritten.

1921 Kirchenkalender 1921

| Juni | Juli | August |
|---------------------|---------------------|---------------------|
| 1. St. Peter's Bote | 1. St. Peter's Bote | 1. St. Peter's Bote |
| 2. St. Peter's Bote | 2. St. Peter's Bote | 2. St. Peter's Bote |
| ... | ... | ... |

| Verbodene Feiertage | Verbodene Fasttage |
|--|----------------------------------|
| Neujahr, Samstag, 1. Januar. | Fasttage: 16., 18., 19. Februar. |
| Erntedankfest, Donnerstag, 4. Oktober. | 18., 20., 21. Mai. |
| ... | ... |

Kirchliches.

Colleaville, Minn. Am Sonntag den 12. Juni spendete der hochw. Vizebischof Joseph Buisch in der St. Johannes Abteikirche vierzehnjährige Studenten das hl. Sakrament der Firmung. Ferner erteilte er die zwei ersten niederen Weihen an Bernhard McKames von der Diözese Fargo, R. Dak.; John Gruber, Diözese St. Cloud; die zwei letzten niederen Weihen an Pbil. Böhler, Diözese Fargo; Arn. Boding, Diözese Leavenworth, Mo.; Jos. Cieslewski, Diözese La Crosse, Wis.; Roman Dworicki, Diözese Fargo; Joseph Goffnen, Diözese La Crosse; John Gans, Diözese Crookston, Minn.; Mich. Kremer, Diözese St. Cloud; Victor Plecuti, Diözese La Crosse; Heim. Steichen, Diözese St. Cloud; Peter Sturm, Diözese Sioux City, Ia. Das Subdikonat erhielten folgende Fratres: Theodor Krebsbach, O.S.B.; Albert Heuring, O.S.B.; Vinus Schiefer, O.S.B.; Dominus Barnell, O.S.B., von der St. John's Abtei; Hubert Hoffmann, Diözese La Crosse; Paul Kunkel, Diözese St. Cloud; Peter Sauer, St. Cloud. — In den hl. Priesterstand wurden erhoben die zur St. Johannes-Abtei gehörigen hochw. Benediktiner: Walter Reger, Primiz in der St. Josephskirche zu Minneapolis am 19. Juni; Justin Zimmer, Primiz in der St. Johanneskirche zu Meire Grove am 22. Juni; Martin Braun, Primiz in Wahpeton, R. Dak., am 26. Juni; Philipp Bartmann, von der St. Leo Abtei in Florida, Primiz in Chaska, Minn., am 19. Juni. — Ferner wurden zu Priestern geweiht die hochw. Herren Jakob Gorkaty, Diözese Fargo; John Paschang,

Frädirose Omaha, Nebraska; Arthur Schott, Diözese Superior, Wis.; Joseph Baries, Diözese St. Cloud; Theodor Wrobel, Diözese St. Cloud. Perham, Minn. Fern von seiner Gemeinde, in der er, bis seine Kräfte ihren Dienst verweigerten, leider nur ein Jahr legetendlich wirkte konnte, ist am 10. Juni der hochw. John Weitemper im St. James Hospital zu Perham vom Tode abberufen worden. Der Verstorbene wurde vor 28 Jahren in Spring Hill geboren, von wo er in 1880 mit seinen Eltern nach Melrose umzog. Nachdem er die Priesterweihe durchgemacht hatte, besuchte er das St. Lorens College in St. Cloud, Wis., und später die St. John's Universität, wo er Philosophie und Theologie studierte. Am 3. Juni 1920 wurde er vom hochw. Vizebischof Wehrle, O.S.B., in Stillton, R. Dak., zum Priester geweiht und ihm die Pastorat der Gemeinde Hofebad, R. Dak., übertragen. Krankheitsbedingt gab er diese Stelle auf und kam leghm zur Wiederherstellung seiner Gesundheit nach Minnesota, wo ihm vom hochw. Vizebischof Buisch die Kaplanstelle im Hospital zu Perham übertragen wurde.

St. Peter's Kolonie

Arundo, Math. Hoffmann ist von Chicago zurückgekehrt, um hier eine Reise ins nächste Septem-ber zu verbringen. Auf dem Wege nach Crooked Lake, um dort dem Fischfang obzuliegen, fuhr Kurt Hempel in der Nähe der Hoffmann-Schule gegen einen Telephonmast und beschädigte dabei sein Auto. Dies konnte ihn aber nicht hindern, von dem einmal geplanten Fischfang abzuziehen. Er requirierte ein anderes Auto, mit dem er nach Crooked Lake fuhr, und fing eine Anzahl Fische. Der Bau der neuen Gemeindehalle, die einweihen wenn fertiggestellt als Pfarrkirche benützt werden wird, geht unter der Leitung des Paul Honabitz hurtig voran. Walter van Bergen wird die Schreinerarbeiten besorgen. Nach dem Kontrakt soll der Bau innerhalb drei Monaten vollendet sein. Solange der Bau im Gange ist, wird an Sonntagen der Pfarrgottesdienst im Schulhause abgehalten. Das Resultat der Wahl im Wahlkreise Bonda ist folgendes:

| Wahlkreis | Hogan | Currie |
|--------------|-------------|------------|
| St. Menard | 43 | 3 |
| Woodoo | 45 | 2 |
| Duett | 42 | 2 |
| Leofeld | 46 | 2 |
| Cudworth | 150 | 10 |
| Körner | 100 | 4 |
| Rhorst | 41 | 33 |
| Münster | 22 | 22 |
| Bisconti | 106 | 71 |
| Northland | 38 | 12 |
| Allan | 104 | 17 |
| Estow | 26 | 136 |
| Colonay | 63 | 69 |
| Reely | 13 | 26 |
| Hutan | 31 | 15 |
| Greely | 22 | 17 |
| Lukasville | 33 | 5 |
| Sagby | 38 | 3 |
| Woodham | 157 | 10 |
| Peetee | 76 | 36 |
| St. Dennis | 118 | 35 |
| Pom | 92 | 28 |
| McIntyre | 107 | 2 |
| Coob | 56 | 2 |
| Bruno | 221 | 10 |
| Dana | 132 | 8 |
| Howell | 191 | 2 |
| McCleam | 57 | 19 |
| Bonda | 144 | 65 |
| McGregor | 68 | 35 |
| Hordontka | 68 | 3 |
| Boltawa | 83 | 5 |
| Alvena | 85 | 38 |
| Peterion | 54 | 5 |
| Thiel-Kreng | 32 | 2 |
| Bremen | 35 | 1 |
| Symma | 2739 | 755 |

Da der katholikenfreundliche Currie nicht die Hälfte der Stimmen erhielt, die Hogan aufzuweisen hat, so verliert er sein Depositum. Carl Mel, Clemens Verlage und J. Freistadt welche einen sog. Trail oder alten Indianerpfad auf ihrem Lande, mit einem Zaun zugemacht hatten, den J. Stebbins nachher durchbrach mit der Erklärung, der Pfad könnte und dürfte nicht abgeschloffen werden, brachten kürzlich eine Klage gegen Stebbins vor den Friedensrichter in Humboldt. Die Klage wurde abgewiesen und Verlage und Freistadt mußten noch über die Kosten zahlen. Der Richter entschied, daß der Pfad benützt werden könne, solange er noch nicht freiwillig aufgegeben wurde. J. D. Sand hat per Auto eine Reise nach Gull Lake, Sask., angetreten, um nachzufragen, wie es um seine dortige Farm bestellt ist. Seine Stelle hier im Baumaterialiengeschäft wird unterdessen V. Spencer einnehmen.

Die Helair-Brunnenbohrer-Gesellschaft hat auf dem Lande des J. Freistadt und der Witwe V. Schlawoski je einen Brunnen gebohrt. Humboldt. Die Steuertaxen für das Städtchen Humboldt wurden für das Jahr, wie folgt, festgelegt: Für die Unterhüser der öffentlichen Schule: Allgemeine Rate 35.50 Mills; Hochschule 5.50 Mills; öffentliche Schule 15.00 Mills; im Ganzen 56 Mills. Für die Unterhüser der Separaturschule: Allgemeine Rate 37.50 Mills; Hochschule 5.50 Mills; Separaturschule 14.00 Mills; im Ganzen 57 Mills. Die Public Revenue Steuer ist 2 Mills am Grundeigentum. Am 1. Juli wird das Kriegereidnmal in Humboldt durch den Brigadier General J. V. Embury von Regina enthüllt werden, der zu gleicher Zeit auch eine Ansprache halten wird. Die Kriegsveteranen werden in Uniform und Parade am Denkmal vorüberziehen. Das Nationalitätstreffen wird durch allerlei Spiele und Unterhaltungen in Humboldt gefeiert werden. Das Kriegereidnmal wurde errichtet, um die tapferen Soldaten Humboldts und Umgebung, die im Weltkrieg ihr Leben opferten, gebührend zu ehren. Feudgerken wohnte letzte Woche der Convention der katholischen Forther in Winnipeg bei. Dr. J. J. Gray ist von Kingston, Ontario, zurückgekehrt, wohin er durch den Tod seines Vaters gerufen wurde. Frk. Ecker hat eine Plymouth Road-Deer, die Eier legt 7 bis 6 1/2 Zoll im Umfang. Die ehrg. Schwestern der hl. Elisabeth haben beigeschloffen, Mittwoch den 6. Juli, als Nationalen Hospital-Tag zu feiern. An dem genannten Tage werden sie von 2 bis 4 Uhr nachmittags alle Besucher aus Humboldt und Umgebung herzlich willkommen heißen, ihnen das Hospotal, dessen Räume und Einrichtung bereitwillig zeigen und ihnen jedweden Ausschluß über das Hospotal und was mit demselben zusammenhängt, recht gerne geben. Man vergesse also nicht, das St. Elisabeth Hospital am 6. Juli nachmittags zwischen 2 und 4 Uhr zu besuchen. Die Schwestern werden den Besuchern ein nettes Schriftchen gratis in die Hand geben, das ihnen verschiedene Auskunft über das Spitalwesen im allgemeinen und über das St. Elisabeth Hospital im besonderen gibt. Letzte Woche kam der hochw. P. Calet, ein französischer Priester aus New Mexico, in Humboldt an und verweilte als Gast im Pfarrhause des hochw. P. Dominik. Am Sonntag besuchte er das Kloster in Münster und am selben Abend hielt er eine schöne Predigt in englischer Sprache in der St. Augustinus Kirche in Humboldt. Der hochw. Herr, der vor zwei Jahren zum Priester geweiht wurde, besuchte hier in Canada seine zwei Brüder von denen der eine Eisenbahnan-gestellter in Humboldt ist und der andere sich im Sanitarium in Saskatoon befindet. Sein Bischof ist Erzbischof Albert Däger von Santa Fee, ein Bruder des Gaspar Däger von Münster. Watson, J. H. Peterman wurde zum Pfandhallhalter für das Städtchen Bation ernannt. Der Prediger Thomland ist, nachdem er hier seit etlichen Jahren die Landwirtschaft betrieben hat, mit seiner Familie nach Dutoot umgezogen, um dort seines Amtes als Prediger zu walten. Engelheld. Unser Gemeindefest ist nicht, wie letzte Woche irtümlich berichtet am 12., sondern am 4. Juli. Die alten U. S. Ansiedler möchten noch einmal ihr National-Fest wie früher festlich begehen. Ein reichhaltiges Programm wird nächste Woche im St. Peter's Bote veröffentlicht werden. Also vergesse niemand, daß am Montag, den 4. Juli, in Engelheld Nidrud ist. Ein jeder ist herzlich willkommen. Leofeld. Bei dem heftigen Sturmwind am 14. Juni gegen 8 Uhr abends wurden in hiesiger Umgebung etliche kleinere Schäden angerichtet. So legte es den ungefähre 16 Fuß über das Dach emporragenden Kamin vom Schulhause. In 2 großen Klößen fiel derselbe,

fürchterliches Getöse im Hause verursachend auf das Dach, das dadurch stark beschädigt wurde, das rollte dann auf die Erde, auch hier noch ein gutes Loch hinterlassend. Das Türmchen, an dem der Kamin gestützt haben muß, war nur leicht beschädigt. Bei einigen Farmen wurden die Nebengebäude zum Schutz für Maschinere oder dergleichen ganz oder nur teilweise mitgenommen. Mehrere Räume wurden entwurzelt oder abgebrochen. Venora Lake. Wie es heißt, werden eine Anzahl Farmer der heiligen Gegend, die ihr Getreide der Adnan Grain Co. überliehen, bedeutende Verluste erlitten, da sich die betreffende Firma in Zahlungsschwierigkeiten befinden soll. Mich. Hopfner und Pet. Gaeß führten letzte Woche im Auftrag der Geschädigten nach Winnipeg, um dort bei der obigen Firma zu verhandeln, wenigstens einen Teil ihrer Forderungen einzutreiben. Es soll sich um 60 Wagonladungen Getreide handeln. Cudworth. Am 16. Juni abends veranstaltete der Bruno-dramatische Verein eine interessante Theateraufführung in der Stadthalle zu Cudworth. Die Halle war gut mit Besuchern angefüllt. Das Spiel war meisterhaft ausgeführt und allgemeine Zufriedenheit konnte man bei den Besuchern wahrnehmen. Der Reingewinn aus dem Spiele wird zum Besten der Kirche verwendet. Vielfach wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, bald wieder ein ähnliches Spiel in Cudworth zu sehen, wie das Hirtenmädchen Bernadette, das in Bruno schon zur Aufführung gekommen ist. St. Benedikt. Das jährliche Gemeindefest wird hier am 3. Juli abgehalten werden. Letzte Woche wurde St. Benedikt von einem schweren Sturm heimgeschlagen. Von der Kirche hat es den Schornstein abgebrochen und bei den Landwirten wurde eine Reihe von kleineren Gebäuden, wie Hühnerhäuser, Ränderhäuser usw. umgeworfen.

Münster. Man lese und beachte die große Ankündigung auf Seite 8. Wenn der liebe Gott uns halbwegs schönes Wetter schenkt, so wird der Tag der Gottesdienst für unser neues Kollegium und Seminar am 29. Juni, dem Feste der hl. Apostel Petrus und Paulus, einer der schönsten und herrlichsten Festtage, die im Westen Canadas jemals gefeiert wurden. Zu diesem Feste wird natürlich auch die katholischen Gemeinden außerhalb der St. Peter's Kolonie aufs herzlichste eingeladen. Es ist wohl selbstverständlich, daß sich die Bewohner der St. Peter's Kolonie an ihrem Patronen-feste recht zahlreich zu diesem Bundes- und Verbrüderungsfeste in Münster einfinden werden. Damit alle Leute Gelegenheit hätten, der großen Kollegiumsfeier in Münster am 29. Juni beizuwohnen, wäre es sehr erwünscht und angebracht, wenn die verschiedenen Bürgermeister von den Städtchen und Ortschaften innerhalb der St. Peter's Kolonie Wittwoch, den 29. Juni, für einen städtischen Feiertag oder wenigstens Halbfreiertag erklären würden. Die Bewohner der betreffenden Ortschaften könnten ihre Bürgermeister an diesen Vorschlag erinnern. Da das St. Peter's Kollegium ein Institut ersten Ranges werden wird und daher einen unschätzbaren Segen über die ganze St. Peter's Kolonie, ja, über ganz West Canada, verbreiten wird, so ist es nicht mehr wie recht und billig, daß alle Einwohner der St. Peter's Kolonie das rechte Interesse an dieser Anstalt nehmen sollen. Ein jeder soll sagen: „Es ist unser Kollegium“. Ein jeder, der unter dem großartigen Kollegiumsprojekte kalt oder indifferent gegenübersteht, zeigt, daß er eine engherzige, kleinliche Kreatur ist und kein Verständnis hat für die hochwichtigen Fragen unserer Zeit. Mit Freude, Opferwilligkeit und gerechtem Stolz soll jeder das rechte Interesse an St. Peter's Kollegium nehmen. Gott und die schreiende Not der Kirche im Westen verlangen es.

Münster hat für den 29. Juni einen halben Feiertag erklärt. Alle Geschäfte werden am Nachmittag

geschlossen sein. — Ein jeder ist herzlich willkommen. —

geschlossen sein, um es den Bewohnern zu ermöglichen, an der Kolonialfeier teilzunehmen. Wie uns berichtet wird, sollen auch verschiedene andere Städte den betreffenden Tag als Feiertag erklärt haben.

Herr Paul Göte, früher Angehöriger der hiesigen Bank of Hochelaga, kam von Prince Albert hier an um sich von seinen Freunden und Bekannten zu verabschieden. Er reist von hier nach Chicago, Ill., wo er sich niederzulassen gedenkt.

Am 16. Juni ist Andreas Hinz nach einer achtmönatigen Abwesenheit in Deutschland wieder nach Münster zurückgekehrt.

August Koenne wurde am 8. Juni erfolgreich von Dr. Lynch in Saskatoon wegen eines schweren Leidens operiert. Herr Koenne wird diese Woche geheilt und neuerdings in Münster zurückwartet.

Ein Leser aus Annaberg berichtet für die Benediktiner Missionen in Afrika. Verget's Gott!

Das Wetter der vergangenen Woche war wieder sehr feucht, schwül und warm, ein ideales Wachswetter. Die Feldfrüchte und Gartenpflanzen stehen daher auch allenthalben sehr schön und versprechen die besten Erträge. Auch war der Grasschnitt auf der Prärie schon seit Jahren nicht mehr so üppig wie heute.

Warnung. Es muß sich irgendwo zur Nachtzeit etwas Unheimliches herumtreiben, denn ich habe entdeckt, daß meine Fleischvorräte für die Sommer-Monate in letzter Zeit auffallend schnell abgenommen haben. Möchte daher die Farmer nördlich von Münster darauf aufmerksam machen, daß sie ihre Räucherhäuser unter Verschluss halten, da ihnen sonst vielleicht ein gleiches passieren könnte mit ihren Speckseiten und geräucherten Schinken. A. B.

Nachrichten von Denzil:

Nikolaus Feist und Otilia Wetter wurden am Dienstag den 21. Juni in der St. Heinrichs Kirche getraut.

Am 1. Juli wird unser jährliches Volksfest an der Rosenkranz Kirche abgehalten werden. Es soll alles früher dagewesene übertreffen. Jedermann ist freundschaftlich eingeladen.

Unsere 5 Studenten aus dem St. John's College in Strathcona sind am 1. Juni für ihre Ferien nach Hause gekommen.

Frau Adrian Meier hat eine schwierige Operation glücklich überstanden.

Frank Schmidt und Elisabeth Benz sind am 7. Juni in der Kirche zu Großwerder getraut worden und haben ihren Wohnsitz in der St. Johannes-Gemeinde genommen. H. B.

die für die Gelegenheit zur Verfügung gestellt worden sind. In der Spitze des Zuges fahren. Ihnen werden mehr als 1000 Mitglieder, 75.000 Mitglieder der amerikanischen Expeditionarmee werden in dem Zuge sein. 40.000 Bewohner New Jersey's mußten zurückgewiesen werden. Sie werden einen Umzug in Jersey City veranstalten. Auch aus vielen anderen Orten sind Anmeldungen gekommen, die nicht angenommen werden konnten.

Chicago. Das deutsche Tauchboot U97 das im Weltkrieg 7 Entenschnitz verlor, wurde ungefähr 30 Meilen von Chicago durch die vierstöckige Weichs des Kanonenboots „Wilmette“ von der amerikanischen Bundes-Marine im Michigan-See verlor. Die Verrentung des Tauchbootes geschah im Einklang mit dem Versailler Vertrag. Vorher waren von dem Fahrzeug alle Maschinenente entfernt worden, sowie alles, was nicht nicht wert und nagefähr war.

Brekenridge. Die Montreal Oil Co. eine Korporation mit einem Kapital von \$10.000.000, deren Aktien sich zum größten Teile in Händen von Canadianen befinden, ist in die Hände eines Wasserwelters gekommen. Zum Receiver ist William Little, Präsident der Texas Tool and Supply Co. ernannt worden. Beamte der Gesellschaft erklären, daß deren Verlegetheit nur vorübergehend sei. Sie habe Unlust beim Bohren nach Öl gehabt. Einige Brunnen seien zu tief geraten, so daß sie mit Salzwasser überflutet worden seien.

Aus Canada

Saskatchewan. Regina. Die 107.000 Acres umfassende Mennoniten Reserve der Mikolonier bei Swift Current, die zu dem besten Ackerland der Provinz Saskatchewan zählt, ist an Kapitalisten in Florida, vertreten durch James I. Logan, Jacksonville, Fla., und James B. Taylor, Fla., für \$4.800.000 verkauft worden, und die Abzahlung ist bereits in den Händen der in Betracht kommenden Mennoniten. Die Landübertragungen sind bei der Saskatchewan Mortgage and Trust Co. in Regina als Vertreterin der Mennoniten deponiert. Dies bedeutet, daß etwa 75 Prozent der Mennoniten in der Gegend von Swift Current binnen kurzem wegziehen und sich auf einem großen Landgebiet in Florida niederlassen werden. Unter dem Kontrakt nehmen die Mennoniten nur ihre Habseligkeiten mit; alles Zubehör wie Farmmaschinen, Häuser, Kirchen, Schulen usw. geht in den Besitz der Käufer über. Da sind u. a. vierhundert Gebäudekomplexe, die alle in vorzüglicher Verfassung sind, 50.000 Acker eingefä und 80.000 Acker unterm Pflug. Zu dem Gebiet, das die Leute aus Florida gekauft haben, gehören Damm, Keville, Springfield, Wymark und Blumenhof. Die Käufer werden sofort amerikanische Farmer dorthin bringen. Die Verhandlungen dauerten seit dem 27. Oktober 1920 und wurden erst kürzlich abgeschlossen, indem eine halbe Million Dollar als Teilzahlung deponiert wurde. Die Mennoniten werden sich bald auf den Weg machen und eine Kolonie in der Nähe von Lake Okechobee südlich von den Everglades in Florida errichten.

Sir Montagu, der Präsident der Merchants Bank of Canada, gab gelegentlich der Jahresversammlung der Aktionäre dieser Bank in Regina seine Ansicht über die allgemeine Geschäftslage hier im Westen zum Besten. Nach ihm sind die schlimmsten Zeiten allgemeiner Depression vorbei, die sich mehr oder weniger in allen Ländern fühlbar gemacht hat. Der Ausblick in die Zukunft ist deshalb jetzt weit zuversichtlicher als vor einigen Monaten. Die Zukunft scheint nicht mehr das düstere Gespenst zu sein, das nicht nur die kleinen, sondern auch die großen Geschäftsteile bei Tag und Nacht in Schrecken versetzte. Der Bankier, der die goldenen Früchte der Arbeit kontrolliert und stets, wie ein Arzt, den Finger auf dem Puls des Geschäftlebens hat, warnt indes vor zu großem Optimismus. Dieser soll mit Vorsicht und klugem Handeln gemäßigt sein. Dies will aber nicht

ihnen, daß hoffungslosigen Pessimismus Raum gegeben werden darf. Jeder, der gelbes Blut in seinen Adern und Freude am Schaffen hat, kann sich nicht von trüben, entmutigenden Zukunftsgerüchten entnerben lassen. Der Geschäftsmann wie der Farmer muß den kommenden Zeiten mit frohem Mute und zuversichtlichem Vertrauen entgegengehen, denn nichts lähmt die Glieder- und die Arbeitsfreudigkeit mehr als Hoffungslosigkeit. Der Farmer insbesondere hat durch die letzten Jahre Fehleernte und die durch die wilde Spekulation der Getreidebörse erlittenen Verluste einen schweren Stand. Der „Talle“, d. h. der Geldmangel, hat sich beim Farmer nie so bitter fühlbar gemacht wie heute. Die Banken, die dem Farmer mit einigen hundert Dollars hilfsreich unter die Arme greifen konnten, sind undarmherzig. Trotz guter Aussichten für eine diesjährige gute Ernte verhärtet sie ihr goldenes Herz, lauen dem bettelnden Farmer, sie hätten kein Geld und — machen mittlerweile glänzendere Geschäfte damit an den Weltbörsen. Also, weg mit den unnützen, martierenden Sorgen! Laßt uns mit Gott vertrauen, gefaßt und hoffnungsvoll, den kommenden Ereignissen entgegengehen! Eine gute Ernte und ein guter Getreidepreis, die werden unsere Lebensfreude um 100 Prozent erhöhen.

— McParsons-Spazier für das nächste jährliche Staats-Council der Columbuser für Manitoba und Saskatchewan wurde nach einer dreitägigen Sitzung in Regina bestimmt. Zu Beamten des Staats-Councils für das kommende Jahr wurden ernannt: Staatsdeputierter: R. S. O'Connor, Winnipeg; Sekretär: G. J. Sullivan, Moose Jaw; Schatzmeister: J. A. Arpin, Prince Albert; Anwalt: E. Gravel, Gravelbourg, Sask.; Marshall: C. A. Cunningham, North Battleford; Lektor: Dr. W. G. Rooney, Regina; Kaplan: der hochw. Herr Wgr. Blair, Winnipeg.

Manitoba

Die Passagier-Raten auf allen canadischen Bahnen werden vom 1. Juli ab wieder herabgesetzt auf die Höhe, die sie vor dem 12. September 1920 hatten, so daß die Erhöhung um 20 Prozent, die von der Eisenbahnkommision den Bahnen vorübergehend gewährt wurde, fortan wegfällt.

The Pas. Im hohen Norden bei Groß Lake Portage, zwanzig Meilen von der Hudson's Bay Bahnen, hat wieder eine Tragödie der Einsamkeit stattgefunden. In Zeit von wenigen Monaten ist der dritte einjähige Fallenteller ums Leben gekommen, d. h. gestorben, ohne daß jemand sich um den Einfiedler gekümmert hätte. Ein Fallenteller, der in die Nähe der Hütte des Connolly kam, fand ihn tot auf dem Bett liegen. Connolly hatte kurz zuvor seine Felle verkauft und sich einen reichlichen Vorrat an Lebensmitteln für den ganzen Sommer mitgenommen. Man weiß, daß der Fallenteller über Rheumatisimus geklagt hat; ob dieses seinen Tod herbeigeführt hat, konnte noch nicht festgestellt werden.

Bei Elbow Lake in der Athapuskow-Region, östlich von dem berühmten Gordon Deich wo im vorigen Sommer reiche Goldfunde gemacht wurden, hat man eine sechzig Fuß breite Goldader entdeckt, in der überall freies Gold vorkommt. Ueber der Ader ist Eisen, aber das Gold kommt stellenweise an die Oberfläche. Der Fund wurde von den Gebrüder Murray gemacht; zahlreiche Goldsucher strömen nach dort, da man dies für die wichtigste Entdeckung in ganz Canada hält.

Quebec

Montreal. Der canadische Regierungsdampfer „The Canadian Mariner“ hat am 1. Juni den Hafen von Montreal mit einer Ladung von 7000 Tonnen Weizen für Hamburg bezw. Deutschland verlassen. Dies sind mehr als 2 1/2 Millionen Bushel. Diese Tatiade ist für Canadas Weizenexport von außerordentlich großer Wichtigkeit, denn es bedeutet die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern in größerem Maßstabe. Daß Deutschland unter den

jetigen Verhältnissen keinen Weizen nach; mit barem Gelde bezahlen kann, liegt auf der Hand, und es muß dies also entweder durch Waren geschehen, welche es nach hier exportiert oder aber durch Schuldverschreibungen. Es ist schon früher darauf hingewiesen worden, daß der gegenwärtige Handel nur auf diese Weise wieder in Gang gebracht werden kann. Deutschland mit seiner reichen Industrievielzahl ist auf die Zufuhr von Rohmaterialien aus dem Ausland angewiesen, während es seinerseits wieder das Ausland mit Produkten seiner Fabriken versorgt. Von wie großem Vorteil eine weitere Ausdehnung unserer Getreideexporte nach Deutschland gerade jetzt sein würde, ist aus der Tatiade ersichtlich, daß die Ver. Staaten jetzt uns gewissermaßen die Tür vor der Nase zugeschlossen haben, indem sie einen so hohen Einfuhrzoll auf canadische Getreide gelegt haben, daß eine Ausfuhr desselben nach dort unmöglich geworden ist.

— Leonid Krasin, der Handels- und Gewerbesenator der russischen Sowjet-Regierung, ist von Halifax N. B., eingetroffen, wie J. A. Loubert, der Vertreter der russischen Interessen in Montreal, mitteilt. Der Besuch in Canada soll dem Zwecke dienen, Verlegete-Verträge zur Aufhebung abzuschließen. Es wird angenommen, Krasin wolle wenn er auch seinen Besuch auf Canada beschränkt, verüben, unter der Hand auch mit Geschäftleuten aus den Ver. Staaten in Verbindung zu treten, um die Wiederaufnahme des Handels zwischen beiden und Sowjet-Rußland anzubahnen.

Ontario

Dtowa. Im Unterhause wurde ein Gesetz angenommen, wonach der Montag in der Woche, in welcher der 11. November fällt, als Wahntagsstandfest und zugleich als Danktag gefeiert werden soll. Ferner notierte es eine Summe von \$1.625.000 für den Ländersicherheitsfonds. Es ist um \$375.000 weniger als voriges Jahr.

Die Kandidaten für Kohlen aus Gruben in Alberta und Saskatchewan sind um zehn Prozent ermäßigt worden. Die Eisenbahnkommision verweigerte eine Ermäßigung von 20 Prozent.

Toronto. Magistrat G. W. Gordon entschied im Polizeigericht gegen den klageführenden Vater eines Schülers, der von seinem Lehrer körperlich geächtet worden war. Die Erziehung sollte zuhause, entschied der Richter, beanstanden, wird sie jedoch von den Eltern vernachlässigt, so soll sie vom Lehrer im Interesse des Kindes erzieht werden, selbst mit dem Stock, wenn dies notwendig wäre. (Es war dies wohl ein Fall, wo Brugel dem Vater mehr genügt hätten, wie dem Sohn. — Die Red.)

Ritchener. Der Viehzüchter S. Jones wurde hier vor Gericht zitiert, weil er 28 Vientörbe in nächster Nähe seiner Nachbarn aufgestellt hat, die angeblich durch die Vienen ab und zu belästigt werden.

Victoria, B. C. Zweitausend fünfzig Acres Land, mit Beeren, größerem Obst und anderen Ruzpflanzungen bestanden, sind infolge eines Dambruches am Frazer Fluß überschwemmt, und 25 Anwohner mußten flüchten, nachdem sie fünf Tage und Nächte gearbeitet hatten, um die Dämme zu schützen. Seit 1903 war der Frazer nicht so hoch wie jetzt.

Winnipeg Marktbericht.

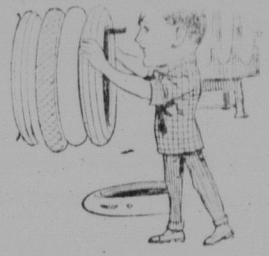
Beizen No. 1 Northern, Babel \$1.50
No. 2 1.47
No. 3 1.42
No. 4 1.28
No. 5 1.16
Weizen No. 3 1.56
No. 4 1.49
No. 5 1.36
Vater, No. 2 C. W. 31
No. 3 C. W. 28
No. 1 Futter 25
No. 2 Futter 22
Klatsch, N. W. 1.48
No. 2 C. W. 1.44

Winnipeg Marktbericht.

Beizen No. 1 Northern 1.85
No. 2 1.83
No. 3 1.77
No. 4 1.67
No. 5 1.54
Vater No. 2 weiß 47
No. 3 weiß 43
Futter 41
Weizen No. 3 79
No. 4 72
Futter 69
Hoggen No. 2 C. W. 1.37
No. 1 C. W. 1.31
Klatsch No. 1 1.81
No. 2 1.78

Winnipeg Marktbericht.

Beizen No. 1 Northern 1.85
No. 2 1.83
No. 3 1.77
No. 4 1.67
No. 5 1.54
Vater No. 2 weiß 47
No. 3 weiß 43
Futter 41
Weizen No. 3 79
No. 4 72
Futter 69
Hoggen No. 2 C. W. 1.37
No. 1 C. W. 1.31
Klatsch No. 1 1.81
No. 2 1.78



Ganz einertei welche Sorte

von Reifen, von welcher Form oder welcher Größe sie auch sind, unter Luftanhaltungsvermögen und mit allen festigen. Es gibt sehr wenig alte und abgenutzte Reifen oder Tuben, die wir nicht zu ihrer vollen Zuverlässigkeit ausbessern können und Ihnen dadurch Geld ersparen. Sie sollten sich über unsere Arbeit erkundigen.

Senden Sie Ihre Reifen per Express.

Coombs Tire & Vulcanizing, HUMBOLDT

Farmer zu verkaufen

zu günstigen Bedingungen

Eine Viertelsektion, ungefähr 8 Meilen von Enselfeld gelegen, mit 60 Acres Ackerbau, erstklassigem Boden, in guter Lage. Der Eigentümer würde auf halbe Ernten Zahlungen eingehen.

Eine halbe Sektion im selben Distrikt, mit ungefähr 250 Acres Ackerbau. Bedingung ist eine Bar-Anzahlung und wenn gewünscht halbe Ernten Zahlungen, bei gewissen Verbesserungen.

Außerdem eine Viertelsektion nahe der Schule unter ähnlichen Bedingungen wie vorstehende.

Wegen näheren Einzelheiten wende man sich schriftlich, telephonisch oder persönlich an

HUMBOLDT REALTY CO. LTD.

Vericherungs- und Grundeigentums-Agenten, Humboldt, Sask.

Gemeinde = fest

in St. Benedict

am Sonntag den 3. Juli

Jedermann ist willkommen!

Kommt und verlebt einen angenehmen Tag.

Das Komitee.

Humboldts Sports-Tag

und

Enthüllung des Kriegerdenkmals

am 1. Juli 1921

Die Feier beginnt um 11 Uhr vormittags.

Parade, Baseball-Turnier

Pferde-Wettrennen

und allerlei sonstige Spiele und Unterhaltungen.

Das Vorbereitungs-Komitee.

Wie bei an das heiligste Herz Jesu.

Dem Kind mir, Herr, Dein wollen wir
aus lieben.
Du wärs' die aus neu und treu
verlieben.
O Herr, aus lieblich in's Jesebrau
Menschlein Deig und Dem aut emig sein
Nicht eine nach dich sein, noch nie
zu sein.
Seht uns beklagen, daß Adak wir
haben.
Zun die wir um Jesebrau
Sie sollen Dem und Dem aut emig sein
Zu sein.

Zur den Herz Jesu-Monat

Es ist wohl jemals unter den
Völkern, die sich Christen nennen,
soviel Haß, Zorn, Hass, Miß-
trauen und Verleumdung gegeben hat,
wie heute? Ich kann es kaum
glauben. Denkt nur, lieber Leser,
teure Leserin, an den entsetzlichen
Weltkrieg, der so viel Glend und
Jammer in die Welt gebracht hat;
denkt nun an den von unerfälschter
Häufigkeit und teuflischem Haß be-
triebenen sogenannten "Kriegen", der
Millionen von Greisen und Kindern
ihre unheilvolle Leben gekostet hat
und immer noch kostet.

Wie viel Haß, wie viel grauen-
hafte Mord über die arme Mensch-
heit hereinbrochen! Was können
wir deshalb im Herz Jesu-Monat
und auch weiterhin schöneres und
besseres tun, als Tag für Tag die
Milde und Sanftmut des heiligsten
Herzens Jesu betrachten?

Der guttäre Erliör hat so viel
Schmach und Verden und Trübnisse
aller Art erfahren, daß wir wahr-
haft voll Staunen und Bewunder-
ung dastehen ob dieser wunder-
baren Gelassenheit und Milde.

Wie oft werden wir Menschen
selbst bei den geringfügigsten An-
läffen zu rauben Worten und Hand-
lungen, zu Schwärzen und Ver-
wünschungen, zu Gewalttätigkeiten
und Grausamkeiten fortgerissen!

Rie sehen wir das beim heiligsten
Herzen Jesu. Niemand hat es zu
allen Zeiten so redlich und aufrichtig
gemeint mit uns armen Menschen-
kindern als das göttliche Geister-
herz, aber niemand ist auch mehr
verkannt worden als unser guttäre
göttlicher Heiland.

Bedenke es nur, was auch immer
der Feind tun oder sagen mag,
immer und überall findet er Wider-
spruch und Hindernisse ohne Zahl;
wir immer Jesus sich bestimmt,
fiert lauert auf ihn die Verleum-
dung; wohin er geht, in die Ein-
samkeit oder in die volkreichen
Städte überall trifft ihn Verfol-
gung und Beschimpfung seiner er-
bitterten Feinde.

Todtlich, wie groß auch der rohe
Lobank, wie schändlich die Treulo-
sigkeit, wie widerträchtig die Lüge,
wie unendlich die Grausamkeit
auch sein mag, keine Sanftmut ist
unerlöschlich!

Nun kommen aber die entsetzlichen
Marter und Todesqualen vor den
armen Heiland. Wird seine Sanft-
mut auch in diesem Meere von
Verrissenen handhaken?

Die göttliche Kotte nimmt ihn ge-
fangen, schleppt ihn über den Bach
Gedon, wirft ihn hinab, reißt ihn
an Striden und Seilen wieder her-
an, schleppt ihn von Amos zu
Korbas, von Korbas zu Pharas,
von Pharas zu Peradas, von Per-
adas wieder zurück zu Pharas, weil
eine ganze Ritt von Verdächtigungen
über ihn aus, qualt ihn mit grau-
samem Geißeln, vernarrt ihm den
Haupt mit schmerzlichen Dornen, legt
dem todschwachen Gekreuzigten das
schwere Kreuz auf die Schultern und
schlägt ihn unter unheilvollen Mar-
tern an das bittere, harte Kreuzes-
holz. O der unendlichen Qual,
o der schmerzlichen Qualen!
Und doch keine Widerrede, keine
Klage dringt aus seinem Munde,
keine Verwünschung trifft die Feinde,
kein Vorwurf die Feiglinge.
Nur Worte der Liebe und Verge-
bung tönen aus seinem Munde:
"Vater vergib ihnen, sie wissen
nicht, was sie tun!"

Und doch — keine Sanftmut ist
noch nicht dolendert. Er übt sie so-
gar noch nach seinem Tode. Der
Weltelöber löst sich von der rohen
Willkür die Länge tief in sein heilig-
stes Herz hineinbohren. Er duldet
daß ihn die Hohenpriester einen
Beträger nennen und mit einer
Wache sein Grab umfellen lassen.

Der Heiligste der Heiligen läßt es
ruhig geschehen. Obwohl er alle
seine Feinde wie einen Schemel sich
hätte zu Füßen legen können, so
erträgt er sie dennoch.

Nach jetzt noch läßt er seinen
Feinden, d. h. den Feinden seiner
heiligen Kirche, den freien Willen,
ihm in eben dieser heiligen Kirche,
die sein miltätsch Leib ist, fortzu-
leben zu lassen und zu verfolgen.
Da weiß ja, lieber Leser und wer-
te Leserin, wie viele ausslöche Pläne
gegen die katholische Kirche, den
fortlebenden Christus, geschmiedet,
wie viele verdeckte und offene An-
griffe wider dieselbe unternommen
und welche harte und teuflische Ver-
drückungen ihr auferlegt werden.

All diese Verfolgungen verwun-
dern das heiligste Herz Jesu und be-
reiten ihm bittere Schmerzen; denn
der Leib der Kirche ist sein eigener
Leib und die Seele der Kirche seine
eigene Seele. Und dennoch läßt er
alles sanftmütig zu, über alle Ver-
wünschungen, jedoch wir alle uns ver-
wundern, daß er nicht schon längst
die Mige seines Zornes auf die göt-
tliche Menschheit niederschleudert,
um die Urheber der Anfeindungen
mit ewigen Qualen zu strafen. O,
dieser unendlichen, unergündlichen
Sanftmut des Herrn!

Todtlich nicht genug.

Betrachte das göttliche Herz Jesu
im allerheiligsten Sakramente des
Altars. Wie vielen Verwünschungen,
Verhöhnungen, godsäuerndlichen
Angriffen ist es ausgeleht! Wie
viele Tausende halten es nicht ein-
mal der Mühe wert, den guttären
Heiland aufzusuchen und ihn in ihr
Herz aufzunehmen. Nahraus, jah-
ein gehen sie teilnahmslos an der
Kirche vorüber und verschmähen die
unendliche Liebe im heiligen Taber-
nakel.

Wie viele Gleichgültigkeit und
Kohheit schaut du in den Kirchen-
selbst. Welche Nachlässigkeit in der
Haltung, welche unbedeutende Ge-
dankelosigkeit, welche ungebühl-
ches Schwagen und Lachen.

Und erst, wie schrecklich Untat,
das heiligste Herz, in eine Seele bi-
nenzuzwingen, die dem Verräter
Judas nicht unähnlich ist!

So muß sich dieses guttäre Gei-
sterherz heute bewahe mehr verken-
nen und betrüben lassen als einst
im Judenlande. Aber sich das heil-
igste Herz bleib sanft, und diese
Sanftmut hält seinen allmächtigen
Arm mit den schweren Strafgerichten
zurück. Unausförllich ruft das heilig-
ste Herz Jesu zum himmlischen Vater:
"Vater, vergib ihnen, sie wis-
sen nicht, was sie tun!" Und der
ganzen Menschheit ruft er vom heil-
igen Tabernakel aus unausförllich
die Worte zu: "Vernet von mir,
denn ich bin sanftmütig und demü-
tig von Herzen!"

Korrespondenzen

St. Peters Mission am Heinder
Lake, den 8. April 1921.
Lieber hochw. P. Priör,

Völlentlich haben Sv. Hochwür-
den die paar Pliten, welche ich
Abnen von der Missionsstation am
Vestlake im Monate März ge-
schickt habe, erhalten.

Heute etwas aus meinem Mis-
sionsleben unter den Indianern.
Wie Regen und Sonnenschein, wie
Sturm und Windstille in der Natur
abwechseln, so auch gibt es unan-
genehme und angenehme, freudige
und traurige Tage im Leben des
Missionars. Einer der freuden-
reichen Tage in meinem diesber-
igen Einjährleben war der dies-
jährige bl. Grundonnerstag. Nach
langem Sehnen und Harren war
es mir endlich gegeben an diesem
Tag einen priesterlichen Contrater
begrüßen zu können. Der hochw.
P. Boger, O.M.I., war hier in der
Mission angekommen, nicht Blöß zu
einem kurzen Besuche, sondern um
mit mir die Freuden und Verden
des nordischen Missionslebens zu
teilen. Lob und Preis der liebe-
vollen göttlichen Vorsehung, welche
die Jhrigen wohl oft hart erprobt
und prüft, aber nie ganz vergißt
und verläßt! Seit der Ankunft
meines lieben Contrateres sieht
mir die Sonne viel heller und klar-
ter, die Nahrung viel angenehmer
und schmackhafter und die Arbeit
viel leichter und mühseliger zu sein.
Gott sei Dank! ist nun wieder
ein Winter voller Mühen und

Strapazen vorüber. Wie zuvor
hatte ich auch letzten Winter viele
und harte Missionareisen in die ver-
schiedenen, fern entlegenen India-
nolager zu machen. Bald wurde
ich zur Tausche neuer Weltbürger
bold zur Spendung der letzten bi-
sakramente zu Sterbenden geru-
fen. Wie nie zuvor hatten wir letz-
ten Winter sehr tiefen Schnee, häu-
fige und heilige Stürme, dazu nu-
mehr wenige Caribous. Alle drei
Umstände machten meine Missions-
reisen schwieriger als zuvor. Kalte
Widrigkeit und der mir von früher
sehr bekannte widrige Geselle, der
Hunger, waren bernahe meine be-
ständigen Reisegefährten.

Da ich keine Ahnung hatte von
der Ankunft meines erwählten
Contrateres, so mußte ich noch dazu
eine unvorhergesehene lange Reise
nach der 300 Meilen entfernten
Missionsstation am Vestlake ma-
chen, um wenigstens einmal im
Jahre eine priesterliche Besprechung
erhalten zu können. Dies war
sogar ein sehr anormaler Zustand,
den ich jedoch mit dem besten Wil-
len nicht ändern konnte. Letztere
Fahrt war gerade auch keine Ver-
gnügungsreise. Besonders auf meis-
nem Heimwege wollten meine Bei-
ne, an die ich allzugroße Anforde-
rungen gestellt hatte, nicht mehr
recht mitun. Nur mit vieler Mühe
und Anstrengung konnte ich mor-
gens meine Leibesmaschine in
Gang bringen. Erst nachdem nach
einigen Meilen das Blut recht in
Wallung gekommen war, ging es
etwas besser oder um richtiger zu
sagen, etwas weniger schlecht.
Mehr als einmal konnte ich über
Eingriffen der göttlichen Vorsehung
klar erblicken. Ich habe mich dar-
maßen in den Glauben an die sor-
genvolle Führung Gottes eingebe-
let, daß mir das Wunderbare wie ganz
natürlich vorkommt.

Seit etwa einem Monate bin ich
nun damit beschäftigt die zur An-
fertigung von Brettern für die
Fußböden unseres Hauses nötigen
Kalken herbeizuschaffen. Das Sa-
gen von Brettern mit einer einfa-
chen Handlage ist gerade kein An-
deispiel. Viele Schweißtropfen
müssen noch vergossen werden, be-
vor ich die notwendige Zahl von
Brettern für unter neues Haus be-
schaffen kann. Manchmal, sehr oft,
schweift mein Geist hinüber zu mei-
nen so operwilligen und guten
Freunden in der St. Peters Kolo-
nie und ich denke mir: wüßten un-
sere Missionsfreunde nur in welcher
mühsamer Lage ich mich befände,
sie würden sicherlich Herz und Hand
offnen um mir zu Hilfe zu kommen.
Mit Geld kann man ja alles bekom-
men in dieser Welt, sagte man mir,
auch Bretter für die Fußböden ein-
es Missionshauses. Ja, aber wo-
her das Geld denn nehmen? be-
sonders wenn es sich um eine grö-
ßere Summe handelt. Hören Sie
mich einmal hochw. aus der Schule
schwägen. Ich will Ihnen eine
Stelle aus einem Briefe meines
hochw. Herrn Bischofs zitieren:
"J'ai calculé que pour les deux
planchers de votre maison, il
faudra 1500 pieds de planches.
Or un pied pèse 2 livres or ad 17
cets la livre pour le transport, ca
fait \$510.00, rien que pour le
transport. Ajoutez \$125.00 pour
l'achat des planches et vous au-
rez une idée de ce que ca coûtera.
Die in dieser Stelle angegedete
Adee hatte ich schon längst und da
mir die \$635.00 fehlten, so mußte
ich wohl oder übel auf den Ankau-
f von Brettern verzichten. Es bleibt
mir darum kein anderer Ausweg,
als mich, außer der göttlichen Vor-
sehung, auf guter Freunde Inter-
siegung zu verlassen. Doch so
nie an der Gute Sv. Hochwürden
und der guten Leute der St. Peters
Kolonie angewendet habe, so wage
ich es doch nicht recht mit meinen
Herzenswünschen heraus zu kom-
men. Sollte der eine oder der an-
dere gute Landsmann aus der St.
Peters Koloie den Wunsch äußern
mir in meiner Not beizustehen, sein
Andenken würde sicherlich in dieser
Mission gesegnet sein und ich bin
überzeugt, daß der liebe Gott eine
solche Großmut nicht unbekohnt-
lassen würde. Die Himmelsbank ist
ja die sicherste und gewährt die
höchsten Prozente, Prozente, wel-
che selbst das Kapital übersteigen.
Ich muß hier schließen, hochwür-
den, um den Brief nicht zu schwer

zu machen. Nochmals, herzlichsten
Danke, Ihnen an erlicher Stelle und
allen lieben Gönnern in der St.
Peters Koloie!
Ihr ergebentlicher, priesterlicher
Freund P. Jos. Eggenlof, O.M.I.

Sprüh-funken

Ein junger Mann der sich für
höchst aufgelegt hielt, sagte zu einer
alten Frau: "Weht in eine Kirche,
da seht ihr zehn Frauen neben
einem Mann. Das beweist doch,
daß Religion nur für alte Frauen
und Kinder ist." "Das mag wahr
sein", erwiderte ihm dieselbe, "aber
beude ich dann hinterher die Ge-
rangenisse, da findet ihr zehn Männer
neben einer Frau."

Was ein Redakteur nötig hat:
Das Urteilsvermögen Salomons,
die Geduld Jobs, die Ideale St.
Pauls, die Fähigkeiten der Jüng-
linge im Feuerstein, um die Hitze
auszuhalten, den Mut Daniels in
der Löwengrube und sonst noch ein-
iges.

Man muß manchmal sehr lan-
ge gegen sein Idol, seinen Götzen
klopfen bis man merkt daß er hohl
ist.

Wie kurz das Leben ist sehen
wir erst, wenn wir die verlorenen
Tage abrechnen.

Im Schatten des Schlaief
reisen die Pläne, spinnt das Ge-
dächtnis seine Netze, heilen die
Verden, wachen die Gedanken.
Wärmer, Schmier und Arzt ist der
Schlaf. Er zieht die Sehnsuchts-
blume, er schmiedet den Panzer
gegen die Gefahr, er braut die
Säfte, die uns heilen.

Wir nehmen es ändern mehr
übel, daß die unsere Fehler kennen,
als uns selbst, daß wir damit be-
haftet sind.

Es ist eine wahre Erholung,
wenn man einmal mit jemand zu
tun hat, der sagt, was er meint.

Gleichgültigkeit, Trägheit und
Achtlosigkeit sind Widersacher, die
der Wahrheit mehr Abbruch tun als
abfichtlicher Betrug.

Kein Gegenstand kann aus
einem verwitterten Spiegel hell zu-
rückstrahlen. Und eine verdorbene
Menschenseele ist dichterischer Ver-
benaufassung nicht fähig.

Die schwierigsten Prüfungen
werden uns durch Nichtigkeiten
aufgelegt. Sie überfallen uns
täglich, oft, anhaltend, und finden
uns meistens wehlos.

Frage deine Mutter, so alt sie ist,
Ob du nicht immer ihr Liebtas bist.
Für dich nur sorgt sie und schafft sie
allein.

Und ohne dich kann sie gar nicht sein.

Mutterliebe ist unergündlich;
Selbstlosigkeit ist ihr Tageslauf.
Unermüdet, tagtäglich, miltüchlich
Opfert sie sich für die Jhrer auf.

Zum Fleische ward das Leben
Vom Schöpfer uns gegeben
Und nicht zu träge Ruh.

Wer sich im Recht weiß, furcht-
sich nicht, auch seinen Gegner zu
Wort kommen zu lassen.

Es kann im Interesse des Fa-
milienwohns nicht ernst und ein-
dringlich genug anempföhlen sein,
daß beide Ehegatten gemeinsam ihr
Haushaltsbudget beraten, daß
sie sich darüber zu einigen fuchen,
keine Ausgabe zu machen, die ver-
mieden werden könnte. Es raubt
der Frau jede Schaffungsfreudigkeit
und Ruhe, muß sie denken, daß ihr
Gatte, der Vater ihrer Kinder, ein
Verschwender ist; es raubt dem
Manne jede Lust an der Arbeit,
denkt er, daß das, was er mühsam
erwirbt, unter den Händen einer
leichtfertigen Frau verloren geht.

Wenn in einem Hause Mann
und Weib kanken, so ist das Haus
nicht besser daran als ein vom
Sturme umhergetriebenes Schiff,
dessen Steuerermann und Unter-
steuerermann uneinig sind.

**Dry-Cleaning and Dyeing
SUITS MADE TO ORDER**
\$26.00 and up
Humboldt Tailoring & Cleaning Co.
JAMES J. DANIELS, Prop.

**Der Preis
für Rahm**
halt sich auf der Höhe!
Rahm bringt Ihnen
viel mehr ein als alle
anderen Farnprodukte
Das Silo löst die Futterfrage.
Schickt Euren Rahm an die alte,
zuverlässige Firma. Wir zahlen
die höchsten Marktpreise für guten
Rahm nach Gewicht u. Prüfung.
**THE
HUMBOLDT CREAMERIES LTD.**
O. W. ANDREASEN, Manager.

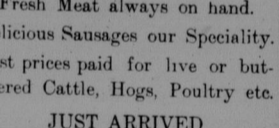
L. Moritzer
Humboldt, Sask.
Gen. Blacksmith and Horse shoer
Repairs on all kinds of Machinery
satisfactorily done. Also have
Oxy-Acetylene Welding Plant
and am able to weld castings or
anything of metal.
Agent for Cookshutt Implements.

All kinds of Meat
can be had at
Pitzel's Meat Market
The place where you get the best
and at satisfactory prices.

WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and
Poultry. If you have them to sell,
let us know, we pay highest prices.

Pitzel's Meat Market
Livingstone St., HUMBOLDT, Phone 52.

**The Humboldt
Central Meat Market**
Fresh Meat always on hand.
Delicious Sausages our Speciality.
Best prices paid for live or but-
chered Cattle, Hogs, Poultry etc.
JUST ARRIVED
A big lot of all kind of delicious
**Imported Spiced Fish
and Sardines**
All sorts of
Fresh Fish and Oysters
always on hand.
**The Humboldt
Central Meat Market**
Schaeffer-Ecker Co.
HUMBOLDT, SASK.



ZOLTAN VON RAJCS
Official Auditor, Notary Public, etc.
Expert für die Ausstellung von
Income Tax Return Papieren.
Borge Geld auf eingerichtete Far-
men. **Mache Versicherungen**
gegen Hagel, Feuer und Wirbel-
sturm-Schaden. **Verichert Eure
Automobile** gegen Feuer, Dieb-
stahl, Collision (Zusammenstoß) u.
körperlichen Schaden.
Wenn ihr **Mincralien** findet,
bringt sie zu mir, ich werde diesel-
ben unteruchen.

Office:
Main Str., über Fletcher's Eisen-
warengeschäft, Humboldt, Sask.,
P. O. Box 264, Phone 62.
Telephon rufe nehme ich nur
Mittags von 1-2 Uhr und Abends
von 7-8 Uhr an.

Dead Moose Safe Store
Carl Lindberg, Proprietor
For years I have conducted my
business here, and that my many
patrons are satisfied is proven by
their increasing patronage. That's
right! Why go elsewhere, when
you can buy all you need right here
at the cheapest prices?
We have Boots, Shoes, Dry Goods,
Groceries, Tobacco etc.
Best service always guaranteed.

Dr. R. H. McCutcheon
Physician and Surgeon
Office:
Kepley Block — Humboldt, Sas.

Dr. A. S. GARNETT
HUMBOLDT
Office: Main Street, Phone 88
Residence: Livingstone St., Phone 78

Dr. Wilfrid J. Heringer,
Physician and Surgeon
HUMBOLDT, SASK.
Sprechzimmer und Wohnung:
Im früheren Haus des Dr. Neely. Tel. 39.

DR. ARTHUR L. LYNCH
Fellow Royal College Surgeons
Specialist in
Surgery and Diseases of Women
Post Graduate of London, Paris and Breslau
Office hours 2 to 6 P. M.
Rooms 213 Canada Building, SASKATOON
Opposite Canadian National Station

Dr. F. R. NICOLLE, B. A.
Physician and Surgeon,
QUILL LAKE, SASK.

DR. DONALD McCALLUM
PHYSICIAN AND SURGEON
— WATSON, SASK. —

E. S. Wilson
Rechtsanwalt, Sachverwalter,
— Oeffentlicher Notar —
Büro: Main St., Humboldt, Sas.

BENCE & ELDER
Lawyers, Notaries Public
— HUMBOLDT, SASK. —
— LENORA LAKE, SASK. —

A. J. WADDELL
HUMBOLDT, SASK.
Beerdigungs-Anstalt und
Leichen - Balsamierung
Uebernehme Versand von Särgen

Licensed Auctioneer
I am ready to call AUCTION
SALES anywhere in the Colony.
Write, phone or call for terms.
A. H. PILLA, MÜNSTER

J. J. DALKE
— Licensed Auctioneer —
for Farm and Stock Sales.
Address: HUMBOLDT
Phone 120 Red Livery Barn

When looking for LAND
see me. I can sell you land
at all prices and on the terms
you want.
A. J. RIES, ST. GREGOR.

F. J. VOSSEN, Jr. T. F. SCHINDLER
VOSSEN & SCHINDLER

**Farm Lands
In the Success Belt**
— PHONE 25 —
Watson, Sask., Canada.

Humboldter Feinbäckerei
(gegenüber dem Arlington Hotel)
Alle Sorten Brot, Gebäck, Kuchen,
Eisrahm u. erfrischende Getränke.
Obst, Tabak, usw.

Neue Bücher!
Deutsch-Canadische Volksbibliothek
für Katholiken
Preis per Band, portofrei, 75 Cts.
6 Bände \$4.00 12 Bände \$7.00

Erster Band:
Roman eines Jesuiten. Aus
dem Französischen überfetzt von
P. Chrystomus, O.S.B.

Zweiter Band:
Durch wessen Hand. Ein
Kriminalroman v. Friedr. Thieme.
Der Weinhausler. Eine Cri-
minalgeschichte von Aug. Buscher.

Dritter Band:
Der Fall Bersegg. Ein Cri-
minalroman von Karl Kosner.
Der Gänse doktor. Erzählung.
Knubels Kache. Militär-
Humoreste.

St. Peter's College Store
MÜNSTER, SASK.

Erzählung
Katholisch
An die f
Lehrer de
bert
An dem v
schänes w
katholische
Priester
und die t
und die t
drud bei
diesem in
ermuntert
die genan
was für
friedenheit
während d
Jahres leb
schloffen,
Lehrer der
dere, die
eben so wie
zu weh
Zusammen
den 4. Jul
den Donn
gehalten u
Wir erlie
schen Lehr
betwöhnt
Mutter d
katoon, 63
zupredch
Kaufmann
Logie milt
Da wir
unserer t
Befanntm
den, so n
und die fa
bitten, all
die ihnen l
teilen.
Wir glo
aus diese
gehen wir
Lehrer sel
unserer U
und dies
wir die he
Klerus un
langen.
Also au
Retreat d
bis 7. Jul
w
dem T
Die S
eingefest-
dium der
welche sich
ser Boden
voll und p
wie die M
mer die U
die Roh
deselben
Frage be
ständliche
Professur
in Weste
worden is
färe, es f
sen Verid
Kapitel s
einzuschli
Das B
Bodens i
bleme, w
gewissen
Bräriege
genübrige
und fische
Boden er
er nicht f
den, obe
des Verf
der lezten
Wehen i
in verfid
nein Prä
teilweise
worden f
ses Zust
be in a
sowie in
und in
Treiben
mer meh
den, wel
schlag h
zwanzig
ein Bei
dem Bo
führt me
Der S
Treiben
nicht all
Wittele

Ererziten und Konvention für die katholischen Laien-Lehrer.

An die katholischen Laien-Lehrer der Diözese Prince Albert und Saskatoon.

Andem die Diözese Oberen die schätzbaren Hilfe, welche die katholischen Laien-Lehrer den Priestern in unierer Pfarreien und Missionen leisten, anerkennen und diese Anerkennung zum Ausdruck bringen und die Lehrer in diesem ihrem apostolischen Wirken ermuntern wollen, und da ferner die genannten Oberen wissen, in was für einer peinlichen Abgeschiedenheit die meisten Lehrer während des größeren Teils des Jahres leben, haben sie sich entschlossen, alle katholischen Laien-Lehrer der Diözese, und auch andere, die Teil nehmen wollen, ebenso wie letztes Jahr einzuladen zu einer geistlichen Übung oder Zusammenkunft, die vom Montag, den 4. Juli bis zum darauffolgenden Donnerstag in Saskatoon abgehalten werden wird.

Wir erlauben daher alle katholischen Lehrer, die diesen Ererziten beizubringen möchten, bei der ehern. Mutter Oberin, Mother's Hall, Saskatoon, 534 Spadina Crescent, vorzusprechen, wo man ihnen jede Auskunft in Bezug auf Kost und Logie mitteilen wird.

Da wir aber fürchten, daß viele unierer katholischen Lehrer diese Bekanntmachung nicht lesen werden, so möchten wir die Priester und die katholischen Schulvorsteher bitten, allen katholischen Lehrern, die ihnen bekannt sind, dies mitzuteilen.

Wir glauben, daß viel Gutes aus diesem Unternehmen hervorgehen wird, nicht nur für die Lehrer selbst, sondern auch für uniere Missionen und Schulen, und dies ist der Grund, warum wir die herzliche Mitwirkung von Klerus und Vorstehern hierfür verlangen.

Also auch zur zweiten jährlichen Retreat der kath. Lehrer vom 4. bis 7. Juli.

Wie kann man dem Treiben des Bodens vorbeugen?

Die Sonderkommission, welche eingesetzt worden war zum Studium der verschiedenen Fragen, welche sich durch das Treiben gewisser Bodenarten ergeben, verstanden voll und ganz deren Wichtigkeit, so wie die Notwendigkeit, daß die Farmer die Ursachen des Treibens und die Maßnahmen zur Bekämpfung desselben kennen lernen. Da diese Frage bereits in knapper und verständlicher Form in dem Buche des Professor Braden "Dry Farming in Western Canada" behandelt worden ist, so glauben Ihre Kommission, es sei wünschenswert, in diesem Bericht den größeren Teil des Kapitels über Boden-Berwehungen einzuschließen.

Das Treiben und Berwehen des Bodens ist eines der ernstesten Probleme, welchen sich der Farmer bei gewissen Bodenarten in den offenen Präriegegenenden des Westens gegenübersteht. Es ist dies der erste und sicherste Beweis dafür, daß der Boden entweder arm ist, oder daß er nicht sachgemäß bearbeitet worden, oder daß er sich im Zustande des Verfalls befindet. Während der letzten Jahre ist dieses Boden-Berwehen schon daran gewesen, daß in verschiedenen Gegenden der offenen Prärie Laufende von Aekern teilweise oder sogar ganz vernichtet worden sind. Die Bekämpfung dieses Zustandes ist eine ernste Aufgabe in allen drei Prärieprovinzen, sowie in Dakota, Kansas, Nebraska und in anderen Staaten. Das Treiben des Bodens zeigt sich immer mehr und mehr in Präriegegenenden, welche einen jährlichen Niederschlag haben, der geringer ist als zwanzig Zoll und wo jahraus, jahrein Weizen gesät wird, ohne daß dem Boden organische Stoffe zugeführt werden.

Der Schaden, welcher durch Land-Treiben verursacht wird, besteht nicht allein darin, daß die Ernte in Mitleidenschaft gezogen wird, sondern auch darin, daß das Land sehr leidet. Abgehen von diesen Schäden des Bodens Treibens, hat dieses noch andere gewaltige Nachteile, indem es den Nachbarnländern leicht erheblichen Schaden zufügt, und indem es die Verbreitung von Unkraut befördert.

Die Hauptursachen, die dem Bodentreiben quita sind, bestehen in feinförmigem Boden, in geringem Niederschlag und in häufigen, starken Winden, welche im Frühling eintreten bevor noch das Land durch die feimende Saat geschützt ist. Wenn zu diesen Ursachen noch andere hinzutreten, wie z. B. unrichtige oder zu intensive Bearbeitung der Oberfläche, oder ein Farm-System das die Muttererde nicht schon und dem Boden keine organischen Stoffe zurückläßt, dann ergibt sich ein Zustand, der schuld daran ist daß bisher große Verluste durch Boden-Berwehen hervorgerufen worden sind, die in Zukunft noch viel schlimmer werden müssen, wenn in den betroffenen Gegenden die Methoden der Feld-Bearbeitung und der Ernten nicht völlig umgeändert werden.

Die Haupt-Ursachen für das Bodenberwehen sind die starken Winde und die schwache Bindkraft der einzelnen Bodenteilchen. Das häufige Auftreten starker Winde und deren gewöhnliche Richtung sind klimatische Verhältnisse, die man nicht kontrollieren kann; es läßt sich jedoch folgendes tun: 1) Man vermehre die Widerstandskraft des Bodens; 2) Man vermindere die Gefahr dadurch, daß man die Oberfläche des Bodens möglichst schütze.

Die zur Verhütung des Bodentreibens anzuwendenden Mittel fallen deshalb in zwei Gruppen: 1) solche, welche die Widerstandsfähigkeit des Bodens vermindern und 2) solche, welche die Oberfläche des Bodens gegen die Winde schützen. Als Mittel, die Widerstandsfähigkeit des Bodens zu verstärken, kann man folgende nennen: a) Vermehrung des Feuchtigkeitsgehaltes; b) Vermehrung des Gehaltes an organischen Stoffen; c) Beeinflussung der Bodenstruktur.

Man kann die Oberfläche gegen starke Winde schützen durch: a) Anpflanzen einer Schutzreihe; b) indem man die Stoppeln stehen läßt bis kurz vor der Einsaat, oder, wenn es sich um Maisbau handelt, während der ganzen Jahreszeit und der nächsten Ernte; c) indem man Stroh oder Mist aufs Feld bringt und d) indem man künstlich Schutz herstellt durch Anpflanzen von geeigneten Gewächsen.

Bermehrung des Feuchtigkeitsgehaltes. Wenn Grund und Boden feucht sind, dann ist die Gefahr nicht so groß daß die Bodenteilchen sich lösen und weggeblasen werden als wenn der Boden trocken wäre. Bei Trockenland-Verhältnissen ist es also von Wichtigkeit, daß man sich bemüht die Oberfläche möglichst fest und die Feuchtigkeit nahe bei der Oberfläche zu halten. Der Hauptnutzen des "Beden" liegt darin, daß es dazu beiträgt, die Bodenfeuchtigkeit nach oben zu bringen und auf diese Weise das Land gegen Bodenberwehungen schützt. Wenn jedoch im unteren Boden nicht genügend Feuchtigkeit vorhanden ist, würde das Aufbrechen und Abheben der größeren Erdteile nur dazu dienen, die Gefahr des Bodentreibens zu vermehren. Das Beden ist also nicht in jedem Falle und auf jedem Boden von Vorteil zur Bekämpfung des Bodentreibens.

Bermehrung des Gehaltes an organischen Stoffen. Dies ist das vorzüglichste und wahrscheinlich das dauerhafteste Mittel, die Gefahr des Bodentreibens zu vermindern. Organische Stoffe, wie Wurzelfasern, Pflanzenteile etc., kann man vermehren: 1) durch Anpflanzen perennierender od. zweijähriger Heuarten; 2) durch Anwendung von Dünger; 3) durch Unterpflügen von Grünzeug.

Der Nutzen der Heuarten zwecks Bermehrung von Mutterboden od. Pflanzenteilen im Boden liegt in: 1) Verbesserung des Bodens als eine Folge dichter Wurzelfasern und 2) in Beschaffung von Futtermitteln für das Vieh, wodurch wiederum Dünger erzielt wird, der zur Verbesserung des

Bodens beitragen wird. Es ist bekannt, daß die Ernte an Heu unter halbtrockenen Verhältnissen ziemlich dürftig sind, trotzdem sind sie sehr geeignet, die organischen Stoffe im Boden, besonders in leichteren Bodenarten, feizubhalten und zu vermehren. Zu diesem Zwecke dürfte sich Bromgras wegen seines dichten Wurzelfasern am besten eignen. Süßklees ist vielersehung nicht bloß als gutes Futter, sondern auch zur Verbesserung des Bodens. Er hat den einen Vorteil über Bromgras insofern er mehr hüllfruchtbar ist. Er macht deshalb den Boden reicher an N. trogen, doch Bromgras hinterläßt mehr Wurzelfasern. Der Hauptnutzen von Dünger ist nicht der als Nahrungsmittel für die Pflanzen vielmehr die organischen Stoffe, welche er enthält, vermehrt die Widerstandsfähigkeit des Bodens und erhält ihm die Feuchtigkeit. Bei treibenden Bodenarten gibt es nur eine Schwierigkeit für die Anwendung von Dünger und das ist der Kosterpunkt. Die Anwendung von Dünger zur Behandlung der Oberfläche des Bodens, der starken Winde ausgeleht ist, ist eine Notwendigkeit die man nicht vernachlässigen sollte.

Das Unterpflügen von Unkräutern im Brachland oder von dem zeitigen Frühjahr-Süßklee oder von anderen perennierenden Pflanzen, ist wahrscheinlich die einzige Gründung, welche sich in unierer trockenere Gegenden bisher als erfolgreich erwiesen hat. Daß man grüne Ernten während einer ganzen Jahreszeit wachsen läßt, um auf diese Weise durch Unterpflügen große Mengen organischer Stoffe dem Boden zuzufügen, wird wohl niemals hier im Westen in allgemeinen Gebrauch kommen, aus dem einfachen Grunde, weil man sich diese organischen Stoffe erkaufen müßte durch eine große Menge Feuchtigkeit, die doch für die Ernte von so großer Wichtigkeit ist. Bei Bodenarten, die arm sind an organischen Stoffen in Gegenden, in denen es wenig regnet, ist es schwer zu bestimmen, wie weit man da gehen darf, da durch die große Entziehung von Feuchtigkeit das Unheil größer würde als zuvor.

Beeinflussung der Bodenstruktur. Boden-Berwehungen kommen hauptsächlich vor in feimweiligen Bodenarten, sandige Arten und schwerer Lehmboden, der sich an der Oberfläche fein und staubig ablagert. Brauche leidet gewöhnlich am meisten, obwohl im Herbst gepflügtes Land auch nicht frei von Gefahr ist, auch im Frühjahr gepflügtes Land weht manchmal weg. Je kleiner die Bodenteilchen und je trockener sie sind, um so größer ist die Gefahr, daß sie weggeblasen werden. Es handelt sich also darum, zu verhindern, daß die obere Schicht zu fein und zu trocken werde. Das Austrocknen der oberen Schicht kann nicht verhindert werden, wohl aber die Bildung des feinen Staubes bei manchen Bodenarten. Der Gebrauch des unglücklichen Wortes "dust mulch" ist in so vielen landwirtschaftlichen Schriften Amerikas und Canadas ist jedenfalls verantwortlich zu machen für einen Teil des in Frage stehenden Übels. Die sog. "dust mulch" hat keine Berechtigung in der Landwirtschaft trockener Gegenden, wo starke Winde vorkommen.

Eine rauhe, knotige Oberfläche, erzeugt durch tiefe Pflügen und in kleinen Rinnen, die der Kultivator macht, ist unbedingt vorzuziehen. Im schwereren Tonboden des Regina-Distriktes hat sich der Gebrauch des engagierten Kultivator auf Brachland unmittelbar vor der Einsaat sehr bewährt, indem dadurch der feuchte Boden heraufgebracht wird und dann in knöchigen Zustände trocknet und gewöhnlich so bleibt bis die Ernte der Oberfläche einigen Schutz gewährt. Die Boden-Drill (Hoe-Drill) hat dieselbe Wirkung und zu gleicher Zeit befreit sie das Einsäen.

Fortsetzung folgt.

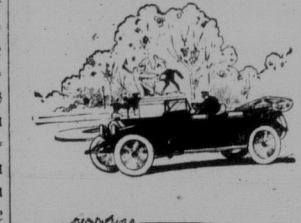
Fataler Druckfehler.

„Gute beging unser Mitbürger der Schneidermeister Duckich mit seiner noch sehr rüstigen Ehefrau das Fest seiner silbernen Hochzeit.“



- | | |
|-----------------------------|--------------------|
| Superior Mehl, 98 Pfd. Sack | 5.50 |
| Strain Mehl | 5.00 |
| Strong Paters | 4.50 |
| XXXX Mehl | 3.00 |
| Kleie | 100 Pfd. Sack 1.25 |
| Shorts | 1.35 |
| Gesellter Haier | 20 Pfd. Sack 85c |
| Gesellter Haier | 8 40c |
| Corn Meal | 25 1.00 |
| Corn Meal | 10 45c |
| Calf Meal | 25 1.75 |
| Stoll Food | 25 3.25 |
| (Krauthutter) Paket | 50c |
| Gesellter | Paket 50c |
| Gerollter Haier | 100 Pfd. Sack 1.50 |
| Gerollter Haier | 1.40 |
| Corn (gerollert) | 3.00 |
- Diese Preise behalten Gültigkeit bis andere veröffentlicht werden.

McNab Flour Mills, Ltd., HUMBOLDT.



Für eine längere Fahrt durch die Umgegend ist es notwendig, daß Ihr Automobil sich in gutem Zustand befindet.

Für ständiges Fahren innerhalb der Stadt bei jedweder Witterung ist es gerade so notwendig, das Auto gut imstand zu halten.

Wenn Ihr Auto in letzter Zeit nicht einer eingehenden Reparatur unterzogen worden ist, bringen Sie es zu uns. Wir leisten sehr vorzügliche Arbeit in Automobil-Reparaturen aller Art.

Befrachtig unsere Auswahl in Gebrauchten Autos. Alle sind in bestem Zustand.

L.T. DUST'S GARAGE

Phone 114 HUMBOLDT, SASK.

Gehen Sie nach dem Osten während Ihrer Ferienzeit!

Reisen Sie auf der CANADIAN NATIONAL Eisenbahn

Ganz auf dem Schienenwege oder teils Bahn, teils Schiff nach TORONTO HAMILTON OTTAWA MONTREAL QUEBEC HALIFAX

und anderen Punkten im östlichen Canada und der Vereinigten Staaten.

Anwahl der Reise-Konten Unübertreffliche Bedienung

Jergendein Agent der Canadian National Railway hilft Ihnen beim Arrangieren der Einzelheiten Ihrer Reise, gibt die niedrigsten Fahrpreise, reserviert Ihnen Plätze, usw.

Katholiken, unterstützt Eure Presse! BLYMER CHURCH... Sichere Genehung aller Kranken durch die... Granthematisch Heilmittel... Office und Werkstätten: 3808 Prospekt Ave., E. E., Cleveland, O. Ohio.

MONEY Is Your Real Harvest

Put it and keep it safe in our Bank

The money you deposit and keep from your earnings or your business is your real harvest. If you make \$10,000 a year and spend it all, you have nothing; if you make \$5,000 a year and deposit and keep \$500 of it, you have something. If you keep this up for a few years, you will have money and it will grow and protect you and yours in the future.

Get the habit of depositing some money REGULARLY It is a GOOD HABIT. We invite your account. COME IN. WE WILL WELCOME YOU.

BANK OF HOCHELAGA

Head Office: Montreal Established in 1874
Authorized Capital \$10,000,000.00 — Capital Paid up and Reserve \$7,900,000.00
Total Assets \$71,000,000.00
HUMBOLDT BRANCH J. E. BRODEUR, Manager.
MUNSTER BRANCH A. ANDREWS, Manager.
ST. BRIEUX BRANCH J. A. N. FOURNIER, Manager.

Geld Sendungen

nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn und anderen Ländern werden durch uns besorgt, und zwar auf dem schnellsten Wege zu den niedrigsten laufenden Tagesraten.
Schiffskarten für alle Linien
Sichere deutsche und andere Wertpapiere
MAX HOFFMANN A. F. SCHIMNOWSKI
The Dominion Ticket & Financial Corporation,
Established 1910. Limited Incorporated 1918.
BANKERS AND STEAMSHIP AGENTS
Authorized Capital \$300,000.00 Total Assets exceed \$800,000.00
676 MAIN STREET WINNIPEG, MAN.
Deutsche Abteilung: G. V. Maron, A. Souquet.

Grabsteine

Wünschen Sie einen passenden Grabstein für Ihre verstorbenen Lieben? Wir können Ihnen dazu verhelfen. Alle Arten von Monumenten und Grabsteinen aus Marmor oder Granit werden prompt u. zu den annehmbarsten Preisen von uns hergestellt. Unter Lager ist das größte und beste in Saskatchewan. Unterhalb ausgefallener Kataloge zeigt fast alle Arten von Grabsteinmalen u. erleichtert es, das Beste auszuwählen.
WESTERN GRANITE, MARBLE & STONE CO., LTD.
714 716 2nd Ave. N. SASKATOON, SASK. Five Blocks North of Cairns' Store
Man schreibe um Katalog und Preisliste

Vertreiben Sie die Maden und Würmer von Ihren Pferden durch Gebrauch von SUR-SHOT Bot and Worm Remover

"SUR-SHOT" Befragt niemals
Diese Medizin wurde entdekt nach monatelangem Experimentieren und Studium der medizinischen Substanzen die den Zweck haben, Würmer aller Art aus dem Magen des Tieres zu vertreiben. Eine Schachtel der Medizin sowie ein Instrument dieselbe einzugeben kostet zusammen portofrei \$5.25
Kost- Bestellungen werden sofort besorgt.

W. f. Hargarten

Apotheker und Drogist Bruno, Sask.
N.B. Berg ist nicht, unsere Spezialität ist die Ausführung von Postbestellungen für alle Apothekerwaren u. Patent-Medizinen

Land and Farms!

I have a number of Farms and Wild Lands for sale at low prices. Some will be sold on Crop Payment. For further particulars apply in person or by letter to Henry Bruning, MUNSTER, SASK.

Unterstützt die Geschäftsleute, die hier inserieren!

We Print
Envelopes, Letterheads, Noteheads, Posters, Circulars, etc.
St. PETERS BOTE, MUNSTER, SASK.

Die ganze St. Peters Kolonie

wird hiermit freundlichst und herzlichst eingeladen zur Teilnahme an der

Feierlichen Ecksteinlegung des St. Peters Kollegiums zu Münster

am Mittwoch den 29. Juni 1921

dem Patronsfeate der St. Peters Kolonie

Hochfeierliches Pontifikalamt im Freien

auf dem Kollegiumsplatze um 9 Uhr vorm., zelebriert von Sr. Gnaden Abt Michael Ott, O.S.B., unter Assistenz von vielen Priestern. Diese Feier ist auch zugleich anzusehen als ein

Öffentlicher, Hochfeierlicher Dankes-Feiertagesdienst

für alle Wohltaten und Segnungen, welche der liebe Gott der St. Peters Kolonie im Laufe der 18 Jahre auf die Fürbitte des hl. Petrus geschenkt hat. Insbesondere wird dieser feierliche Gottesdienst auch dargebracht für die vielen Wohltäter, welche durch Arbeit und freiwillige Spenden mithalfen, daß der Kollegiumbau begonnen und glücklich fortgeführt werden konnte.

Wir sind überzeugt, daß viele Leute der St. Peters Kolonie noch nie Gelegenheit hatten, eine so herrliche kirchliche Feier wie ein Pontifikalamt im Freien zu sehen. Wer nur irgendwie abkommen kann sollte es sich zur Ehre anrechnen, dem erhabenen Gottesdienst beizuwohnen.

In Verbindung mit der genannten kirchlichen Feier soll ein unsere ganze Kolonie einschließendes

Gemütliches Familienfest

gefeiert werden. Dieser Beschluß wurde gefaßt auf einer Versammlung in der St. Peters Schule zu Münster, wo folgende 30 Delegaten aus 14 Gemeinden der St. Peters Kolonie zugegen waren:

| | | | | | | |
|--|--|---|---|---|---|---|
| Annabheim Phil. Hoffman Niel Krämer | Brino W. S. Hargarten J. G. Bourtaul | Carmel Jos. Berthold Gust. Engle | Eudworth Fr. Wunderlich Jac. Eull | Dead Moose Lake F. Schulte Jac. Stroeder | Engelsfeld Hr. Nordick Jac. Schmitz | Fulda Aug. Moormann Theo. Weiers |
| Humboldt John Schaeffer Mich. Glory | Lake Lenore Herm. Schmitz Mich. Musty | Leosfeld Ferd. Weisenel | Münster Nenzel, Wassermann, A. Köhr, Ed. Bruning | Pilger John Eufan Jac. Freilingen | St. Scholastika Math. Suchan Mich. Stell | Watson Jos. Ackermann J. E. Wilkes |

Diese 30 Delegaten ernannten einen Ausschuß, der die Oberleitung des großzügigen Unternehmens führt und aus folgenden Herren besteht:
W. S. Hargarten, Präsident; A. W. Köhr, 1. Vizepres.; Albert Nenzel, 2. Vizepres.; Ed. Bruning, Sekretär; Hochw. P. Casimir, Schatzmeister.

Daß für alle Besucher aufs Allerbeste gesorgt werden wird, damit jeder sich heimisch fühle, dafür leisten Gewähr folgende Unterausschüsse:

| | | |
|--|---|---|
| Sport Komitee: Mich. Glory; A. W. Köhr; Jac. Stroeder. | Erfrischungs Komitee: John Schaeffer; Alb. Nenzel; Aug. Wassermann. | Verkaufsstand Komitee: Phil. Hoffman; Herm. Schmitz; Ed. Bruning. |
|--|---|---|

Die folgenden Redner wurden eingeladen:

Der Abt. Premier W. M. Martin; Der Abt. Appellationsrichter W. S. A. Turgeon; Hr. M. Chertes, M. L. A.; Dr. J. M. Ulrich, M. L. A.; James Hogan, M. L. A. Es wird auch erwartet, daß der Gründer der Irischen Kolonie, Rev. J. C. Sinnott, eine seiner Meisterreden halten wird.

Alle Musik-Kapellen der St. Peters Kolonie

werden zu diesem großen Feste erscheinen und sich unter die geniale Leitung des hochw. P. Casimir stellen, der jetzt schon ihnen jegliche gewünschte Auskunft zu erteilen bereit ist.

Der Reingewinn wird für die innere Einrichtung des St. Peters Kollegs verwendet.

Wer also nur irgendwie abkommen kann, der versäume nicht, sich zu diesem großen Familienfeste einzufinden. So eine imposante Feier wird vielleicht nie wieder in der St. Peters Kolonie stattfinden. Zum ersten Mal seit 18 Jahren wird es den alten Pionieren vergönnt sein, sich wieder zu sehen, die Hände zu schütteln und sich über die in den ersten Jahren gemachten Erfahrungen auszusprechen. Kommt, um das Neue Kollegium zu sehen, das bis dahin im Rohbau schon nahezu vollendet sein wird.

St. P.
der alte d
anadas, er
Kueniter. S
bezahlung:
In Canada
In Der Sta
Einzelne
Wahndig
100 Dollar
erle Einrück
nachfolgend
Kolonie
Zeit wochen
Geschäft
pro Zoll für
pro Zoll für
großen Aufw
Jede nach
für eine erit
setzung und
dingt zurück
Man abdr
ST. P
Muenste
Von
Berlin
schließen in
melden, d
Polen, den
sich eine ita
wegung be
bekannt, da
Rußlands,
lande und
Zeit auf d
In verschie
triebzigte
gezogen un
quartiere e
wird verlu
Gelber auf
in den D
wegung z
Offiziere s
zu den Mo
um für sie
für das in
wib, Beut
lebhaftes
ist.
Dber
schuß für
rühnten
ammergan
1922 dreiß
die erste a
24. Septe
setzung i
Anton La
Christusde
mitwirkte
hat inzwis
nach den
mehr die
nach jema
sprüchlich
Mann in
Hauptdar
schon übe
und sind
Antw
kanische
hier seine
Auswan
Polen, k
fer komm
Untertun
Kronlan
ausließ u
nehmen
nommen
im hiesig
Auswan
gestrande
Pari
Banditen
Revolutio
durch die
größten
an eine
Sie dro
raubten
Million
— D
französi
Gebiete
mit der
Münster
Entschä
wie na
bekannt
Juni in
werden
dann d
terstaat
Reichs
vertrete
Münster
den W
Auswa
heiten,
mentu
worden
selbe w
mag, a